

Vorblatt

zu

Grundstandards VI Diakonie

2013 – 2016

Diakonieverband Hannover-Land
Am Kirchhofe 4 E
30952 Ronnenberg

Tel. 05109 – 51 95 – 42
Fax 05109 – 51 95 – 78
diakonieverband.hannover-land@evlka.de
www.dv-hl.de

Stand August 2011

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Allgemeine Bemerkungen Anlagen: Stellenplan 2012 und Organigramm Diakonieverband	3 – 5 6 – 11 12
1. Verbandsleitung, Geschäftsführung und Geschäftsstelle“	13 - 14
a Öffentlichkeitsarbeit	15 – 16
2. Kirchenkreissozialarbeit“	17 – 18
a. Diakonische Familienarbeit in Zusammenarbeit mit kirchl. Kindergärten und Kirchengemeinden in Langenhagen	19 – 20
b. Wellcome Projekte- ein familienentlastender Dienst für junge Familien- in Laatzen/ Springe und Neustadt/Wunstorf	21 – 22
c. Umsonstladen/LEA (=Lernen, Eltern sein, Arbeiten), ein kostenloses Angebot für Babyerstausstattung mit Unterstützungsangeboten für Familien in Laatzen	23 – 24
d. Begegnungsstätte Silbernkamp - ein Mehrgenerationentreffpunkt in Neustadt	25 – 26
3. Beratungsdienste“	
a. Fachstelle für Sucht- und Suchtprävention	27 – 28
b. Soziale Schuldnerberatung	29 – 30
c. Schwangeren – und Schwangerschaftskonfliktberatung	31 - 32
d. Kurenberatung	33 - 34
e. Migrationsberatung	35 – 36
4. „Kindertagesstätten“: nicht in Trägerschaft des Verbandes	
5. „Sonstige diakonische Einrichtungen und Dienste“	
a. Treffpunkt am Park - eine Anlaufstelle in Laatzen, die Menschen auf dem Weg zur psychischen Gesundheit begleitet	37 – 38
b. Ambulanter Hospizdienst im Kirchenkreis Burgdorf	39 – 40
c. Tageswohnung Burgdorf - eine Einrichtung der ambulanten Wohnungslosenhilfe in Burgdorf	41 – 42
d. Pool für Arbeitsgelegenheiten mit Sitz in Langenhagen, um mit Langzeitarbeitslosen Zukunftsperspektiven zu entwickeln	43 – 44
e. Burgdorf, eine Einrichtung mit dem Ziel, sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen persönlich zu stabilisieren und soweit möglich, beruflich zu integrieren.	45 – 46
f. Jugendwerkstatt Roter Faden für Frauen (siehe e) in Empelde	47 – 48

Kirchenkreis: Diakonieverband Hannover-Land

Handlungsfeld	
Grundstandard / Nr.	

Allgemeine Bemerkungen

Der *Diakonieverband Hannover-Land* ist ein Zusammenschluss der fünf Kirchenkreise Neustadt-Wunstorf, Burgwedel- Langenhagen, Burgdorf, Laatzen- Springe und Ronnenberg.

Der Verband ist als Reaktion auf die politische Bildung der Region Hannover entstanden.

Ziel ist es, die „Kräfte der Diakonie der ev.-luth. Kirchenkreise im ehemaligen Landkreis Hannover zu stärken, (...und) als Träger von diakonischen Einrichtungen der Kirchenkreise eigene diakonische Arbeitsfelder zu erfüllen“ (Präambel der Satzung des Diakonieverbandes).

Neben dem Diakonischen Werk des **Stadtkirchenverbandes** ist der Diakonieverband Hannover- **Land** damit das zweite diakonische Gegenüber zur Region Hannover.

Auf diese Weise sind die beiden Diakonieverbände „Stadt“ und „Land“ deckungsgleich mit dem Gebiet der Region Hannover. Neunzehn Kommunen sind neben der Region und dem Land Niedersachsen

Verhandlungspartner des Diakonieverbandes Hannover- Land, gut die Hälfte der ca. 530.000 Einwohner ist evangelisch, die sich auf ca. 100 Kirchengemeinden verteilen.

Der Verband sieht es als seine **Aufgabe** an:

- ***durch Beratungsangebote und Einrichtungen Anlaufstelle für in Not geratene Menschen zu sein***

Der Bedarf an Beratung hat in den vergangenen Jahren insgesamt stetig zugenommen.

Ratsuchende mit fehlerhaft ausgefüllten Hartz IV Bescheiden, Menschen mit Überschuldung oder Suchtproblemen, perspektivlose Jugendliche und junge Erwachsene, Familien und Alleinerziehende bilden im Ballungsgebiet der Großstadt die Hauptzielgruppen.

- ***den Kirchenkreisen und Kirchengemeinden kompetenter Ratgeber, Initialgeber und Ansprechpartner für diakonische Fragen zu sein***

Die Problemlagen sind je nach sozialer Struktur der Kommunen sehr unterschiedlich. Hier versucht der Verband durch Übernahme bzw. Initiierung von Projekten wie etwa eines Umsonstladens in Laatzen anders zu reagieren als in einem sozial besser gestellten Wohnviertel in Neustadt, wo gemeinsam mit verschiedenen Partnern eine Begegnungsstätte eingerichtet wurde. Auf diese Weise wird versucht, auf die je unterschiedlichen Bedarfe zielgerichtet zu reagieren. Das geht nur in Zusammenarbeit mit den Kirchenkreisen bzw. Kirchengemeinden vor Ort, die häufig am besten um die Problemlagen wissen.

Flankierend dazu wird die regelmäßige Durchführung der Woche der Diakonie vor Ort initiiert oder unterstützt- auch durch überregionale Aktivitäten des Verbandes, die allen Kirchengemeinden zur Verfügung gestellt werden (z.B. durch 250.000 Diakoniebrotchentüten in 2010).

- ***die Verhandlungen mit den je unterschiedlichen Kostenträgern zu führen***

Ein Euro an Kirchensteuern generiert drei Euro an Drittmitteln, ohne die rein kirchlich finanzierte Kirchenkreissozialarbeit beträgt das Verhältnis ein zu sieben.

Hierfür bedarf es zahlreicher Gespräche und Verhandlungen mit den unterschiedlichen Kostenträgern- dabei bewährt sich die Verbandsstruktur als dem einen Gegenüber für die Politik. Dies wird von der Politik geschätzt. Aber auch für die Kirchenkreise ist die hohe Fachkenntnis des Verbandes eine große Hilfe, muss sich doch auf diese Weise nicht jeder Kirchenkreis in die jeweilige z.T. sehr komplexe Thematik einarbeiten.

- ***sozialpolitische Funktionen zu übernehmen***

Die Hilfe für Ratsuchende zu gewährleisten, ist die Hauptaufgabe des Verbandes. Gleichzeitig versucht der Verband durch das Gespräch mit der Politik auf Defizite aufmerksam zu machen. Der Diakonieverband übernimmt damit auch die Aufgaben des Diakonischen Werkes für die

Verbandsmitglieder und agiert als „gemeinsame Vertretung insbesondere gegenüber Gebietskörperschaften, Behörden (...) und den anderen freien Wohlfahrtsverbänden“ (§1 der Satzung des Verbandes).

Diese Aufgaben werden im Verband im aktuellen Planungszeitraum solidarisch mit einem vereinbarten Budget in Höhe von fünf Prozent der landeskirchlichen Gesamtzuweisung an die Kirchenkreise finanziert. Mit dieser gemeinsamen Finanzierung geht auch die gemeinsame Verantwortung für alle Handlungsfelder des Verbandes im Vorstand einher- Handlungsfelder, die sich nicht an Kirchenkreisgrenzen sondern an den Bedarfen vor Ort orientieren.

Dieser Logik folgend, hat der Vorstand des Diakonieverbandes Hannover- Land beschlossen, allen Mitgliedskirchenkreisen gleichlautend gemeinsame Grundstandards **Diakonie** zur Verfügung zu stellen.

Deshalb wird angeregt, dass die Landeskirche die stetig wachsende Zahl von Diakonieverbänden in einem neuen Planungszeitraum anders als bisher berücksichtigt.

Der Vollständigkeit halber sei noch darauf hingewiesen, dass es neben dem Verband natürlich sowohl andere freie als aber auch selbstverständlich verfasstkirchliche diakonische Träger gibt, mit denen wir zusammenarbeiten.

Das Miteinander der Wohlfahrtsverbände in der Region Hannover ist durch die Mitgliedschaft unseres Verbandes in der „Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände der Region Hannover“ gewährleistet.

Bestand der Stellen und der Stellenanteile am 1.1.2013:

Der Verband finanziert sich zu zwei Dritteln aus Drittmitteln unterschiedlicher Art.

Über die Entwicklung dieser Drittmittel, die von den Kommunen, der Region, dem Land, den Krankenkassen, der N- Bank, der EU, den Rentenversicherungsträgern und anderen gezahlt werden, lässt sich nur sagen, dass viele Bereiche -jeweils zeitlich begrenzt-vertraglich abgesichert sind.

Aktuell werden ein Drittel der anfallenden Kosten durch die Kirchenkreise (28%) und die Landeskirche (5%) getragen.

Für den neuen Planungszeitraum ist es mit Blick auf die Mitfinanzierung der Kirchenkreise das Ziel, bei einem Budget zu bleiben. Dieses Budget sollte sich aus den oben genannten 5% und Teilen der den Kirchenkreisen zusätzlich zur Verfügung gestellten Mitteln für die Suchtberatung zusammensetzen.

Auch ist die feste Installierung einer halben Diakoniepastorinnen/ pastorenstelle geplant, die bisher durch landeskirchliche Mittel in großen Teilen quersubventioniert wurde.

Daraus ergibt sich eine Budgetsumme von 5.5%.

Ein aktueller Stellenplan des Gesamtverbandes, Stand 2011, liegt bei (Anlage 1).

Grundlegende personelle Einschnitte oder neue Zuschnitte sind im Moment nicht geplant, ein aktuell laufender Zukunftsworkshop des Vorstandes mit dem Ziel einer möglichen Schwerpunktbildung wird 2012 beendet sein und u.U mittelfristige Veränderungen hervorbringen.

Die Personal- und Haushaltsführung wird durch das Kirchenkreisamt Ronnenberg in enger Abstimmung mit der Verbandsleitung und Geschäftsführung durchgeführt.

Das gesamte **Angebotsprofil** des Verbandes, die regionale Verteilung der diakonischen Angebote und die Struktur wird anhand des beigefügten Organigramms ersichtlich.

(Anlage 2)

Der besseren Übersicht halber folgt ein Inhaltsverzeichnis, in dem die jeweiligen Arbeitsfelder bei Bedarf kurz erläutert werden. Das Inhaltsverzeichnis orientiert sich an dem Gliederungsvorschlag der Landeskirche für den Grundstandard „Diakonie“. Die Arbeitsfelder und Projekte, die durch die Kirchenkreissozialarbeit begleitet werden, finden sich unter Punkt 2 „Kirchenkreissozialarbeit“, weitere Projekte, die nicht unter den Punkt 3 „Beratungsdienste“ fallen, sind unter Punkt 5 „Sonstige ...diakonischen Einrichtungen und Dienste“ aufgeführt.

Inhaltsverzeichnis mit Erläuterungen der Angebote des Diakonieverbandes Hannover- Land
Allgemeine Bemerkungen
Anlagen: Stellenplan 2012 und Organigramm Diakonieverband

- 1.) „Verbandsleitung, Geschäftsführung und Geschäftsstelle“
 - a Öffentlichkeitsarbeit
- 2.) „Kirchenkreissozialarbeit“
 - a. Diakonische Familienarbeit in Zusammenarbeit mit kirchl. Kindergärten und Kirchengemeinden in Langenhagen
 - b. Wellcome Projekte- ein familienentlastender Dienst für junge Familien- in Laatzen/ Springe und Neustadt/Wunstorf
 - c. Umsonstladen/LEA (=Lernen, Eltern sein, Arbeiten), ein kostenloses Angebot für Babyerstaussstattung mit Unterstützungsangeboten für Familien in Laatzen
 - d. Begegnungsstätte Silberkamp- ein Mehrgenerationentreffpunkt in Neustadt
- 3.) „Beratungsdienste“
 - a. Fachstelle für Sucht- und Suchtprävention
 - b. Soziale Schuldnerberatung
 - c. Schwangeren – und Schwangerschaftskonfliktberatung
 - d. Kurenberatung
 - e. Migrationsberatung
- 4.) „Kindertagesstätten“: *nicht in Trägerschaft des Verbandes*
- 5.) „Sonstige diakonische Einrichtungen und Dienste“
 - a. Treffpunkt am Park- eine Anlaufstelle in Laatzen, die Menschen auf dem Weg zur psychischen Gesundheit begleitet
 - b. Ambulanter Hospizdienst im Kirchenkreis Burgdorf
 - c. Tageswohnung Burgdorf- eine Einrichtung der ambulanten Wohnungslosenhilfe in Burgdorf
 - d. Pool für Arbeitsgelegenheiten mit Sitz in Langenhangen, um mit Langzeitarbeitslosen Zukunftsperspektiven zu entwickeln
 - e. Jugendwerkstatt Burgdorf, eine Einrichtung mit dem Ziel, sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen persönlich zu stabilisieren und soweit möglich, beruflich zu integrieren.
 - f. Jugendwerkstatt Roter Faden für Frauen (siehe e.) in Empelde

Weitergehende Erläuterungen zu den einzelnen Arbeitsfeldern und Einrichtungen finden sich unter www.dv-hl.de oder unter http://www.diakonieverband-hannover-land.de/angebote_hilfen.htm

Anlage 1: Stellenplan 2012 des Gesamtverbandes
Anlage 2: Organigramm

Stellenplan Diakonieverband Hannover Land für 2012

Objekt 00 Diakonieverband

Lfd. Nr.	Bezeichnung der Stelle	Umfang der Stelle in %	Bemerkungen
1	2	4	
<u>UA 2100.00 Verbandsgeschäftsstelle</u>			
1	Diakoniepastor	50%	
2	Geschäftsführer	100%	
3	Verwaltungsangestellte	50%	
4	Raumpflege	1,56 WoStd.	
<u>UA 2120.00 Präventionsstelle Schuldnerberatung</u>			
1	Sozialarbeiter/in	50%	befristet bis 29.02.2012, Berechnung volles Jahr
2	Raumpflege	0,19 WoStd.	
<u>UA 2710.00 Suchtkrankenhilfe</u>			
1	Sozialpädagoge/-in	100%	
2	Dipl.-Psychologe/in	50%	bis 12/2012 befristet: 19,25+ 5,0 Vertr. Heinze+11,25
3	Sozialpädagoge/in	78%	befristete Reduzierung von 30,0 auf 25,0 bis 31.12.2012
4	Sozialpädagoge/in	50%	befristete Erhöhung (Gesemann) von 19,25 auf 24,25 bis 31.12.2012
5	Sozialpädagoge/in	50%	Aussetzung Abordnung ab 07/2007 bis 12/2012
6	Sozialpädagoge/in	100%	
7	Sozialpädagoge/in	50%	befristet bis 12/2012: 23,75 + 4,75 Heinze + 7,0
8	Sozialpädagoge/in	75%	befristet bis 31.12.2012
9	Verwaltungsangestellte	50%	
10	Verwaltungsangestellte	50%	
11	Verwaltungsangestellte	17,325 WoStd.	
12	Raumpflege	3,645 WoStd.	
13	Raumpflege	2,0 WoStd.	
14	Raumpflege	0,33 WoStd.	befristet bis 30.06.2011, Berechnung volles Jahr
15	Raumpflege	2,2 WoStd.	
<u>UA 2711.00. Glücksspielsuchtprävention</u>			
1	Sozialpädagoge/in	50%	befristet bis 31.12.2011, berechnet bis Ende 2012
2	Raumpflege	1,0 WoStd.	befristet bis 30.06.2011, Berechnung volles Jahr

Konzept zur Finanzplanung 2013-2016

<u>UA 2710.01 Projekt</u>			
1	Sozialpädagoge/in	3,0	befristet bis 31.12.2011, berechnet bis Ende 2012
2	Dipl.-Psychologe/in	3,0	befristet bis 31.12.2011, berechnet bis Ende 2012
3	Verwaltungsangestellte	1,0	befristet bis 31.12.2011, berechnet bis Ende 2012
<u>UA 4390.00 Öffentlichkeitsarbeit</u>			
1	Sozialarbeiter/in	50%	befristet bis 29.02.2012, Berechnung volles Jahr
2	Raumpflege	0,19 WoStd.	
<u>UA 7330.00 Mitarbeitervertretung</u>			
1	Sozialarbeiter/in	2,0 WoStd	befristet bis 30.04.2012 - Ende der MAV-Wahlperiode

Objekt 01 Burgdorf			
Lfd. Nr.	Bezeichnung der Stelle	Umfang der Stelle in %	Bemerkungen
<u>UA 1161.01. Jugendwerkstatt Burgdorf</u>			
1	Sozialarbeiter/in	100%	
2	Verwaltungsangestellte	50%	
3	Anleiter-/in	100%	
4	Anleiter-/in	100%	
5	Anleiter-/in	25%	befristet bis 31.12.2011, berechnet bis Ende 2012
6	Anleiter-/in	100%	befristet bis 31.03.2012, berechnet bis Ende 2012
7	Sozialarbeiter/in	50%	befristet bis 31.12.2013
8-31	24 Teilnehmer-/in		
<u>UA 2110.01. Allgemeine Soziale Arbeit/Diakonisches Werk</u>			
1	Kirchenkreissozialarbeiter/in	75%	
2	Verwaltungsangestellte	41%	befristet bis 31.12.2011 / Berechnung bis Ende 2012
3	Raumpflege	2 WoStd	
<u>UA 2112.01. Flüchtlingssozialarbeit</u>			
1	Raumpflege	0,75 WoStd	
<u>UA 2113.01. Hospizarbeit</u>			
1	Sozialarbeiter/in	75%	
2	Krankenschwester / Verwaltungskraft	6,0 WoStd.	

Konzept zur Finanzplanung 2013-2016

3	Raumpflege	1 WoStd	
UA 2120.01. Schuldnerberatung			
1	Sozialarbeiter/in	100%	
2	Sozialarbeiter/in	100%	ATZ 03/07 - 02/12; Freistellung ab 09/2009
3	Sozialarbeiter/in	75%	Elternzeit bis 27.04.2012
	Sozialarbeiter/in		Vertretung Elternzeit Veith
4	Verwaltungsangestellte	50%	
5	Raumpflege	2 WoStd	
7	Berufspraktikantin	50%	bis 31.05.2012 / 90 % Erstattung, 10 % Eigenanteil
UA 2720.01. Tageswohnung für Wohnungslose			
1	Sozialarbeiter/in	69%	befristet bis 31.12.2011 / Berechnung bis Ende 2012
2	Sozialarbeiter/in	31%	befristet bis 31.12.2011 / Berechnung bis Ende 2012
	Sozialarbeiter/in		ca. 60 Tage im Jahr
3	Verwaltungskraft	14,0 WoStd.	Vertrag befristet bis 28.02.2013

Objekt 02 Burgwedel-Langenhagen

Lfd. Nr.	Bezeichnung der Stelle	Umfang der Stelle in %	Bemerkungen
UA 2110.02. Allgemeine Soziale Arbeit/Diakonisches Werk Burgwedel-Langenhagen			
1	Sozialarbeiter/in	75%	
2	Sozialarbeiter/in	25%	
3	Verwaltungsangestellte	5 WoStd.	
UA 2111.02. 1 € - Pool			
1	Sozialarbeiter/in	50%	befristet bis 30.11.2012 / Berechnung bis Ende 2012
UA 2112.02. Familienarbeit			
1	Diakonin	50%	befristet bis 31.10.2014

Objekt 03 Laatzen-Springe

Lfd. Nr.	Bezeichnung der Stelle	Umfang der Stelle	Bemerkungen
----------	------------------------	-------------------	-------------

Konzept zur Finanzplanung 2013-2016

		in %	
<u>UA 2110.03. Allgemeine Soziale Arbeit/Diakonisches Werk Laatzen-Springe</u>			
1	Sozialarbeiterin	50%	
2	Sozialarbeiter/-in	50%	
4	Verwaltungsangestellte Springe	9,625 (5,75)	Std.Erh. auf 9,625 Std. befristet bis 12/2011, Berechnung weiterhin mit 9,625 Std.
5	Raumpflege (Springe)	1,92 WoStd.	
6	Raumpflege	0,33 WoStd.	befristet bis 30.06.2011, Berechnung volles Jahr
7	Raumpflege (Laatzen)	1,5 WoStd.	
<u>UA 2111.03. Allgemeine Soziale Arbeit/Diakonisches Werk Laatzen-Springe</u>			
1	Sozialarbeiter "Umsonst-Laden"	50%	befristet bis 31.12.2012 (Projekt LEA-Förderung)
<u>UA 2115.03. Projekt "wellcome"</u>			
1	Koordinatorin	10,0 WoStd.	befristet bis 31.12.2011 / Berechnung bis Ende 2012
			befristet bis 31.12.2011 / Berechnung bis Ende 2012
			befristet bis 31.12.2011 / Berechnung bis Ende 2012
2	Raumpflege		
	Raumpflege		befristet bis 30.06.2011, Berechnung volles Jahr
<u>UA 2120.03. Soziale Schuldnerberatung in Laatzen</u>			
1	Schuldnerberaterin, Sozialpäd.	100%	
2	Verwaltungsangestellte	20,0 WoStd.	Std. Erhöhung befristet bis 12/2011, Berechnung weiterhin mit 25,0 Std.
3	Raumpflege	1,5 WoStd.	
<u>UA 2121.03. Soziale Schuldnerberatung in Springe</u>			
1	Schuldnerberater, Sozialpäd.	50%	
3	Verwaltungsangestellte	9,625 WoStd.	
3	Raumpflege	2,686 WoStd.	
4	Raumpflege	0,33 WoStd.	befristet bis 30.06.2011, Berechnung volles Jahr
<u>UA 2122.03. Treffpunkt am Park Laatzen</u>			
1	Sozialpädagoge	50%	
2	Raumpflege	2,0 WoStd.	befristet bis zur Aufgabe der Nutzung der jetzigen Räumlichkeiten
<u>UA 2360.03. Kurenarbeit</u>			
1	Verwaltungsangestellte Laatzen	19,25 WoStd.	

Konzept zur Finanzplanung 2013-2016

Objekt 04 Neustadt-Wunstorf			
Lfd. Nr.	Bezeichnung der Stelle	Umfang der Stelle in %	Bemerkungen
<u>UA 2110.04. Schwangerenberatung Neustadt</u>			
1	Sozialarbeiterin	50%	
2	Sozialarbeiterin	25%	
4	Verwaltungsangestellte	2 WoStd	befristet bis 31.12.2011, berechnet bis Ende 2012
5	Reinigung Büroräume	5 Std mtl.	
<u>UA 2111.04. Allgemeine Soziale Arbeit/Diakonisches Werk Wunstorf</u>			
1	Sozialarbeiter	100%	
2	Verwaltungsangestellte	10 WoStd	
3	Reinigung Büro		
<u>UA 2112.04. Begegnungsstätte Silberkamp</u>			
1	Sozialarbeiterin	50%	Elternzeit bis 16.08.2011
	Sozialarbeiterin		Vertretung Elternzeit Holaschke
<u>UA 2115.04. Projekt "wellcome"</u>			
1	Koordinatorin	11,0 Std.	befristet bis 31.12.2011 / Berechnung bis Ende 2012
<u>UA 2120.04. Soziale Schuldnerberatung Neustadt und Wunstorf</u>			
1	Sozialarbeiterin (Schuldnerberatung)	100%	ATZ 01/2007 - 12/2012, Arbeitsphase bis 12/2009
	Sozialarbeiterin (Schuldnerberatung)	100%	befristet bis 14.02.2012, Berechnung volles Jahr
2	Verwaltungsangestellte	19,25 (10,0)	10,0 Std. unbefristet; 9,25 Std. befristet bis 31.12.2011, Berechnung bis Ende 2012
<u>UA 2360.04. Kurenarbeit</u>			
1	Diakonin	19,25 WoStd.	abgeordnet vom KK Neustadt-Wunstorf

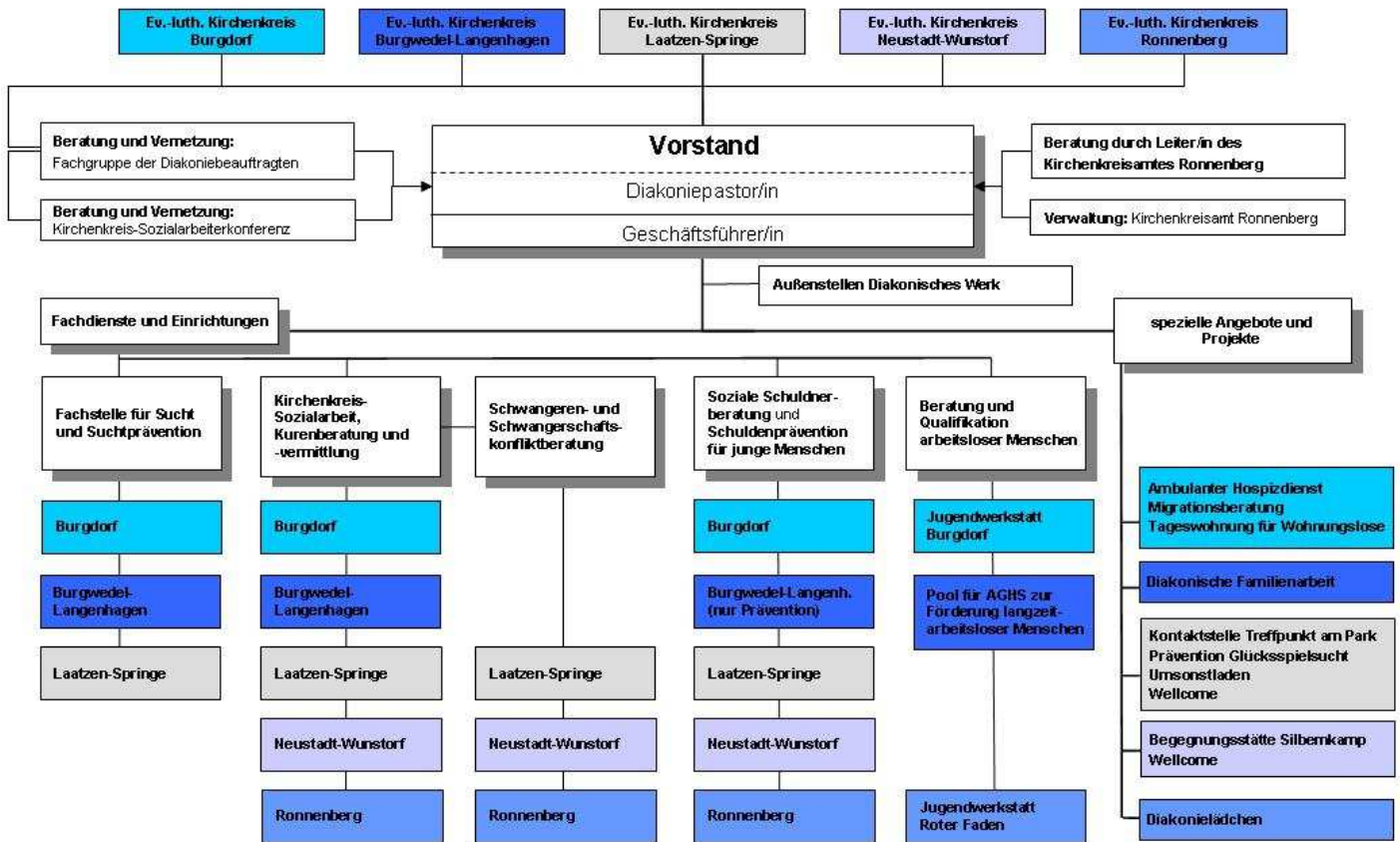
Objekt 05 Ronnenberg			
Lfd. Nr.	Bezeichnung der Stelle	Umfang der Stelle in %	Bemerkungen
<u>UA 1161.05. Jugendwerkstatt "Roter Faden"</u>			
1	Leiterin	38,5 WoStd	ATZ 01/2009 - 12/2014, Arbeitsphase bis 12/2011
	Leiterin	91%	
2	Anleiter-/in	22 WoStd.	
3	Anleiter-/in	100%	

Konzept zur Finanzplanung 2013-2016

4	Anleiter/-in	50%	befristet bis 31.12.2013
5	Catering-Mitarbeiterin	7,0-28,0 Std/Mo	befristet bis 31.12.2013
6	Anleiter/-in	78%	
7	Berufspraktikantin	100%	bis 30.09.2012 / 90 % Erstattung, 10 % Eigenanteil
8-31	24 Teilnehmer/-in		
<u>UA 2110.05. Allgemeine Soziale Arbeit/Diakonisches Werk Ronnenberg</u>			
1	Kirchenkreissozialarbeit	100%	
2	Verwaltungsangestellte	50%	
3	Raumpflege		
<u>UA 2112.05. Projekt "Liebe Lust und dann ..."</u>			
2	Raumpflege	0,21 WoStd.	
<u>UA 2120.05. Soziale Schuldnerberatung</u>			
1	Schuldnerberater	50%	
2	Sozialarbeiter/in	50%	
3	Raumpflege	0,21 WoStd.	
4	Verwaltungsangestellte	25%	Std.-Erh. auf 19,25 Std befristet bis 31.12.2011; berechnet bis Ende 2012

Diakonieverband Hannover-Land

Stand, Juni 2009



Grundstandard:	Verbandsleitung - Geschäftsführung - Geschäftsstelle
Dimension / Nr.:	1

Zuständig:	Vorstand Diakoniverband Hannover-Land
-------------------	---------------------------------------

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
1. Wettbewerbsdruck und zunehmender Kostendruck durch angespannte Finanzsituationen in Kommunen, öffentlichen Haushalten und bei Sozialleistungsträgern	a) Kontinuierliche Bedarfsermittlung und Kostenverhandlungen, b) Qualitätsarbeit, Testierung von überwiegend drittmittelfinanzierten Beratungs- und Jugendberufshilfeeinrichtungen c) Vertärkung ÖA und FR	Ziel:	1
2. Personalgewinnung und Personalentwicklung für in Relation geringer vergütete Mitarbeitende in sozialen Berufen wird schwieriger. Zunehmend hohe Altersstruktur der Mitarbeiterschaft des DVHL.	a) Strategien der Mitarbeitergewinnung erstellen. b) Mitarbeiterzufriedenheit und -identifikation verbessern c) Image von Arbeitgeber Diakonie verbessern	Ziel:	2
3. Kirchengemeinde und Diakonie haben zunehmend Existenzprobleme und agieren (deshalb?) nicht aufeinander bezogen	Kirchengemeindliche und regional (kirchenkreis-) bezogene Diakonie besser koordinieren und aufeinander beziehen	Ziel:	2
4. Vielfalt von Anbietern und Konzentration von Sozialkonzernen - Diakonie eine Stimme von vielen	Stärkung der Wahrnehmung und Profilierung von diakonisch - sozialpolitischen Positionen	Ziel:	2
5. Politische Planungen und Entscheidungen finden vermehrt ohne diakonisch-kirchliche Beteiligung statt, weil kirchlich-diakonische Vertreter nicht vernetzt arbeiten	Vernetzung und Unterstützung und kirchlich-diakonische VertreterInnen im politischen Umfeld.	Ziel:	3
6.		Ziel:	

Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)

Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1	a) Anlassunabhängige, jährliche Konsultationen (Bedarfsermittlungen) mit Region Hannover und BA/Jobcenter, min. zweijährig mit Kommunen. b) Qualitätstestierung und Retestierungen, Suchtberatung - (Din-ISO), Schuldnerberatung (KQB) und Jugendwerkstätten (LQW). Diakonie-Siegel für andere Arbeitsfelder umsetzen c) Dauerhafte Implementierung 1/2 Stelle für ÖA und FR, u.a. zur Einwerbung von Stiftungsmitteln.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	1/2 Stelle ÖA fest - Ausgaben im Budget
2	a) Vermehrter, auch zeitweiser, Einsatz von (Berufs-) PraktikantInnen und QuereinsteigerInnen b) Entwicklung und Aufbau eines Gesundheitsmanagements, internes bereichsübergreifendes theologisches und fachliches Schulungssystem umsetzen c) Aufstiegs- und Entwicklungschancen planen (verbessern) - z.B. über Einrichtungen von Bereichsleitungen	Stellenanteile: Mittelbedarf:	a) Ausgaben im Budget b) 5000 € jährlich - Versuch über Modellprojekt o.ä. und Budget c) Ausgaben im Budget
3	a) Zweijährige Berichte und Besuche von Diakoniepastor und/oder Geschäftsführer im KKV b) Zweijährige Berichte und Besuche der regional tätigen Diakonie Mitarbeiter + Diakoniepastor und/oder Geschäftsführer im KKT c) Regelmäßiger Newsletter an alle EA und HA Diakoniebeauftragten der KG und KK sowie an Interessierte	Stellenanteile: Mittelbedarf:	- Ausgaben im Budget
4	a) Intensivierung und Verstärkung des CD Diakonie, auch in KG und KK. b) 4 Pressemitteilungen oder Interviews zu regional relevanten sozialpolitischen Themen des DP/GF unter Einbeziehung von MA und Fachgruppen	Stellenanteile: Mittelbedarf:	1/2 Stelle ÖA fest--s.o. Ausgaben im Budget
5	Kontinuierliche Arbeit und Vernetzung von gewählten und berufenen Ausschuss- und Ratsmitgliedern. Motivation zur politischen Mitwirkung. Sozialpolitische Information und Meinungsbildung - Honorarkraft. Umsetzung bei Sonderfinanzierung - Modellprojekt.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Honorarkraft - 5000 € jährlich

6		Stellenanteile: Mittelbedarf:	
---	--	----------------------------------	--

Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:**Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:**

Beschreibung	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013	Ziel 2014	Ziel 2015	Ziel 2016	

Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:**Beschreibung** **Instrumente der Überprüfung**

Bestand der Stellen und Stellenanteile am 01. 01. 2013:

Diakoniepastor ½ Stelle
Geschäftsführer 1 Stelle
Sekretärin ½ Stelle
Öffentlichkeitsarbeit ½ Stelle

geplante Veränderungen im Planungszeitraum:

Es ist zu überlegen, die Sekretär/innenstelle bei einer Mitarbeiterzahl von über siebzig ggf. um 0,25 zu erhöhen.

Grundstandard:	Diakonie
Dimension / Nr.:	Öffentlichkeitsarbeit 1 a

Zuständig:	Diakonieverband Hannover-Land
-------------------	-------------------------------

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
1. Die diakonische Arbeit der Beratungsstellen und Einrichtungen findet i.d. Regel ohne öffentliche Wahrnehmung statt.	Die Arbeit der Dienste und Einrichtungen des DVHL ist durch Druckwerke, einen aktuellen Internetauftritt und in der Presse wahrnehmbar	Ziel:	1
2. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Fachbereiche und Einrichtungen ist i.d.Regel auf Eigenziele bezogen.	Pressemitteilungen und -gespräche der Fachbereiche und Einrichtungen des DVHL sind koordiniert und werden nur von Leitung freigegeben realisiert.	Ziel:	2
3. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des DVHL und der Kirchenkreise sind i.d.Regel auf Eigenziele bezogen.	Pressemitteilungen und -gespräche des DVHL und der KKs sind koordiniert.	Ziel:	2
4. Unkoordinierte Pressearbeit, unklare Ansprechpartner und Themendoppelungen bzw -häufungen führen zu Desinteresse der Presse	Die Diakonie bezogene Pressearbeit des DVHL und der KKs sind in Bezug auf Themen und Zeiten abgestimmt.	Ziel:	2
5. Die Marke Diakonie ist tendenziell besser, aber immer noch schwach positioniert.	Die Veröffentlichungen des DVHL orientieren sich am Corporate Design der Diakonie des DW Landesverb. und werden damit wiedererkennbar.	Ziel:	2
6. Die Arbeitsfelder und Projekte des DVHL sind i.d. Regel nicht auskömmlich aus Drittmitteln finanziert und müssen (u.a.) mit Spenden und Stiftungsmitteln ergänzt werden.	Die Fundraiser der Trägerkirchenkreise und/oder ein (mittelfristig) eigenes Fundraising des DVHL soll die Finanzierung von Projekten und Einrichtungen mit sichern helfen.	Ziel:	3

Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)

Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1	Die ÖA erstellt und pflegt den Internetauftritt des DVHL im CD der Diakonie des DW Landesverbandes. Die Flyer und Internetseiten werden stetig aktualisiert. Der Jahresbericht wird in Abstimmung mit den Verantwortlichen der Arbeitsgebiete qualitativ hochwertig und bis zum 1.5. eines Jahres erstellt.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget.
2	Geschäftsleitung und Öffentlichkeitsarbeit werden in „cc“ über Veranstaltungshinweise informiert. Pressemitteilungen werden von den Diensten eigenständig oder bei Bedarf von der Öffentlichkeitsarbeit erstellt und der Geschäftsstelle vor Veröffentlichung zugesandt. Erfolgt innerhalb von 48 h keine Reaktion durch die Geschäftsstelle, gilt die Pressemitteilung als freigegeben.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget.
3	Pressemitteilungen des DVHL werden bei Regionalbezug vom ÖA des DVHL an den/die ÖA der KK zur Weitergabe an die Presse übergeben. Pressemitteilungen und Veröffentlichungen des DVHL mit (überwiegend) Verbandsbezug werden vom ÖA des DVHL direkt mit der Presse bearbeitet. Die ÖAs der KK erhalten Kenntnis.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget.
4	Es finden mindestens jährlich eine gemeinsame Planungssitzung der ÖA Mitarbeiter der KK und des DVHL statt, zu denen der DVHL einlädt. Inhalte und und eine Jahresplan werden verabredet.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget
5	Für Veröffentlichungen und Veranstaltungen werden Vorlagen des DW Landesverb. genutzt und ggf. beschafft. Eine kontinuierliche Abstimmung und Planung mit dem Leiter der ÖA DW Landesverb. wird umgesetzt	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget

6	Die ÖA kann derzeit Fundraising-Aktionen nur punktuell begleiten. Ein FR soll mittelfristig eingerichtet werden, wenn der Gesamthaushalt die Einrichtung des Arbeitsfeldes zulässt. Bis dahin wird der/die Öffentlichkeitsbeauftragte durch Weiterbildung im Fundraising in die Lage versetzt, diese Aufgabe anteilig mit zu übernehmen.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	0,5 Stellenanteile, wenn aus Budget realisierbar Fortbildung FR aus Budget.
---	---	----------------------------------	--

Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:

Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013	Ziel 2014	Ziel 2015	Ziel 2016

Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Instrumente der Überprüfung

Bestand der Stellen und Stellenanteile am 01. 01. 2013:

0,5 Stellen

geplante Veränderungen im Planungszeitraum:

Bei Finanzierbarkeit soll über die Ergänzung von Fundraising - Anteilen entschieden werden.

Grundstandard:	Kirchenkreissozialarbeit (KKSA) - allgemein
Dimension / Nr.:	2

Zuständig:	Diakonieverband Hannover-Land
-------------------	-------------------------------

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
1. Kontinuierlich große Nachfrage an sozialer Beratung und Unterstützung in materiellen und psychischen Krisen	Soziale Beratung als niedrigschwelliges offenes Angebot erhalten	Ziel:	1
2. Erwerbsunfähige und ältere Klienten sind in ihren Beratungsanfragen wenig mobil	Ortsnähe erhalten, Beratungsstandorte (Stand 2011) fortführen	Ziel:	2
3. Ständige Veränderungen in der Sozialgesetzgebung	unabhängig, qualitativ adäquat beraten	Ziel:	2
4. Kirchengemeinde und Diakonie(-verband) erleben soziale Wirklichkeit aus ihren Blickwinkeln und eine Kommunikation findet selten statt. Somit wird häufig auf Problemlagen doppelt oder gar nicht reagiert, was ineffektiv ist und zu (neuen) Missverständnissen führt.	Vernetzungsarbeit innerhalb Kirche erhalten und ausbauen	Ziel:	3
5. Außenstellen Diakonieverband Hannover-Land, verschiedene Rollenerwartungen an KKS0A	Aufgaben und Managementfunktionen von KKS0A definieren	Ziel:	2
6. Die diakonische Position zu Fachfragen und sozialen Problemstellungen ist unklar und öffentlich nur bedingt wahrnehmbar.	Sozialpolitische Meinungsbildung und Öffentlichkeitsarbeit verbessern. Regelmäßige (Themen) Präsenz, Sprachrohr der Armen	Ziel:	2

Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)			
Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1	a) Stellenplan KKSA halten b) Jährliche Schulungen zur Erfüllung der Rechtsvorschriften nach dem Rechtsdienstleistungsgesetz durchführen.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget
2.	Beratungsstandorte über Kooperationen mit Kirchengemeinden und unbefristete Mietverträge sichern	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget
3.	Nutzung externer Schulungsangebote, insbesondere des DW Landesverb. und interne Fortbildungen und kollegiale Beratung	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget
4.	Leitung und/oder Begleitung von Gremien und Arbeitsgruppen in KK, z.B. Diakonieausschüsse. Begleitung von Projektgruppen. Information und Beratung von KK, KG und deren Gremien, nach vorhandenen Ressourcen. Faltblatt Kirchenkreissozialarbeit im Diakonieverband Hannover-Land erstellen	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget
5.	Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Funktionen der KKS0A neu beraten und definieren. Entscheidungen und Beschlüsse fassen.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget
6.	Min. halbjährliche Pressemitteilungen / Bewertungen in Zusammenarbeit und Absprache mit dem DP / GF und der ÖA erstellen. Faltblatt Kirchenkreissozialarbeit im Diakonieverband Hannover-Land erstellen.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget

Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:**Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:**

Beschreibung	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013	Ziel 2014	Ziel 2015	Ziel 2016

Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:**Beschreibung****Instrumente der Überprüfung**

Bestand der Stellen und Stellenanteile am 01. 01. 2013:

Kirchenkreissozialarbeit, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung im Kirchenkreis Laatzen-Springe
0,5 Stelle + 0,5 Stelle

Kirchenkreissozialarbeit, Kurenarbeit, im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen
0,75 Stelle + 0,25 Stelle

Kirchenkreissozialarbeit und Kurenarbeit im Kirchenkreis Burgdorf
(0,75 Stelle)

Kirchenkreissozialarbeit im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf
1,0 Stelle

Kirchenkreissozialarbeit, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung im Kirchenkreis Ronnenberg
1,0 Stelle

(z.K: assoziiert ist die Diakonsische Familienarbeit im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, darin anteilig soziale Beratung - 0,5 Stelle-Hinweis: Es ist ein eigener Grundstandard formuliert)

geplante Veränderungen im Planungszeitraum:

Die Anpassung der KKSA Stelle auf 1,0 Stellenanteile in Burgdorf ist wünschenswert und soll bei Finanzierbarkeit umgesetzt werden.

Grundstandard:	Diakonische Familienarbeit
Dimension / Nr.:	2 a

Zuständig:	Diakonieverband Hannover-Land
-------------------	-------------------------------

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
1. Auflösung von familiären Strukturen (Unterstützung)	Niederschwellige Familienbildung im Nahbereich anbieten	Ziel:	1
2. Problemdruck (Familien- und Kinderarmut, hohe Alleinerziehendenquote, Familien mit Multiproblemlagen) und Hilfenachfragen in Kitas und aus Kirchengemeinden mittelfristig weiter auf hohem Niveau	a) Bereitstellung eines speziellen Sozialberatungsangebotes für Familien b) Stärkung der Familien durch Möglichkeit, an niedrigschwelligen Bildungsangeboten im Sozialraum teilnehmen zu können c) Beratung und Schulung von Kitas und Kirchengemeinden	Ziel:	1
3. Stagnierende bis rückläufige Personalquote von pädagogischem Fachpersonal in Kirchengemeinden.	Beratung von Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen bei der Erarbeitung und Umsetzung von diakonischen Handlungsansätzen der Familienarbeit.	Ziel:	2
4. Es gibt kein Gesamtkonzept zur Diakonischen Familienarbeit. Insbesondere sind die (exemplarisch erprobten und derzeit gut arbeitenden) Kooperationen zwischen Diakonieverband, Kitas und KG nicht in ein Rahmenkonzept überführt.	Erstellung eines Gesamtkonzeptes zu Diakonischer Familienarbeit für den Bereich des DVHL	Ziel:	3
5.		Ziel:	
6.		Ziel:	

Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)

Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1	Familienbildungskurse nach dem Muster von z.B. FuN (Familie und Nachbarschaft) mit örtlichen kirchlichen Institutionen (kirchl. Kitas, Kirchengemeinden) und, wenn möglich, EEB planen und umsetzen	Stellenanteile: Mittelbedarf:	in 0,5 Stelle (Familienarbeit) im Budget enthalten
2	zu a) Min. 4 -6 Wochenstunden Sozialberatung mit Schwerpunkt Familien in Langenhagen - Kooperation mit der Kirchenkreissozialarbeit. Zeitweise vor Ort Beratungsstunden an familienrelevanten Orten, wie z.B. Kitas oder Bildungseinrichtungen	Stellenanteile: Mittelbedarf:	im Budget enthalten
2	zu b) Weiterführung und Weiterentwicklung von niedrigschwelligen Kursen der Familienbildung, wie z.B. derzeit "Familie und Nachbarschaft - FuN". Koordination von Kursangeboten. Kooperation mit EEB.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	im Budget enthalten b) 1500 € jährlich für Kurse einwerben, u.a. bei Kurspartnern
2	zu c) Schulung oder Mitwirkung bei der externen Schulungsplanung für KursleiterInnen aus regionalen Kitas und Kirchengemeinden. Schulen ggf. einbeziehen. zu c) Begleitung der Träger von Familienzentren und (zukünftig) ähnlichen diakonischen familienunterstützenden Angeboten (2011 z.B. die KV Emmaus und St. Paulus Langenhagen und das Trägergremium des Familienzentrums Emma & Paul) .	Stellenanteile: Mittelbedarf:	im Budget enthalten c) 3000 € jährlich für Fortbildung der HA und EA aus Kitas und KG einwerben, u.a. bei Kurspartnern
3	a) Konzeptionelle, regional kooperative Entwicklung und Umsetzung von regional notwendigen Ansätzen Diakonischer Familienarbeit b) Zeitlich begrenzte Projekt- und Arbeitsfeldbegleitung, max 2 Jahre	Stellenanteile: Mittelbedarf:	a) im Budget enthalten b) Min. 1800 € als Erstattung pro Jahresarbeitsstunde

			von nachfragenden Institutionen
4	Kooperative Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes Diakonische Familienarbeit für den DVHL. Federführung und Einbeziehung der DVHL Fachbereiche wellcome, Kirchenkreissozialarbeit (LEA / Sozialberatung / Alleinerziehendenarbeit) Schuldnerberatung sowie von interessierten Kitas, Kirchengemeinden und Einrichtungen .	Stellenanteile: Mittelbedarf:	0,25 für 3 Jahre, 3x15.000 €, gesonderte Beantragung

Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:

Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013	Ziel 2014	Ziel 2015	Ziel 2016

Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Instrumente der Überprüfung

Bestand der Stellen und Stellenanteile am 01. 01. 2013:

0,5 Stelle Dipl/ BA Sozialpädagogin und Diakonin

geplante Veränderungen im Planungszeitraum:

Befristete Aufstockung um bis zu 0,25 Stellenanteilen wenn Drittmittel zu Nr. 4 erfolgreich eingeworben werden können

Grundstandard:	wellcome / Familien stärken
Dimension / Nr.:	2 b

Zuständig:	Diakonieverband Hannover-Land
-------------------	-------------------------------

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
1. Steigende Nachfrage nach Familienbegleitung auch über das erste Lebensjahr hinaus. Wartezeitenverringerung wird häufig gewünscht.	Ausbau des Angebotes für Familien mit Kindern bis zum Kindergarteneintritt. Ausbau des Ehrenamtlichenpools	Ziel:	1
2. Projektielfalt und Unübersichtlichkeit des Angebotsspektrums	Bekanntheit des Projektes bei jungen Eltern und Multiplikatoren (Gesundheitswesen, Jugendämter und Familienbüros, KG) steigern. Öffentlichkeitsarbeit verbessern	Ziel:	2
3. Vernetzung mit anderen Diensten/Einrichtungen	Vernetzung fördern. Bekanntheit erhöhen.	Ziel:	2
4. Finanzierungsdruck, z.B, durch das Auslaufen zeitlich begrenzter Förderung, z.B. durch die Region Hannover.	Finanzierung weiter absichern. Status halten.	Ziel:	1
5.		Ziel:	
6.		Ziel:	

Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)

Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1	Erweiterung des Angebotes für Familien mit Kindern bis zum Kindergartenalter (Antrag Familien stärken), Ausbau des Ehrenamtlichenpools durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget
2,3	Verstärkte Zusammenarbeit mit dem Öffentlichkeitsbeauftragten des Diakonieverbandes Hannover-Land. Weiterentwicklung des Öffentlichkeitsmaterials. Präsenz an familien-/freiwilligenorientierten Öffentlichkeitsveranstaltungen.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget Mitwirkung ÖA des DVHL
4	Antragstellungen an Kommunen und Stiftungen. Aufbau eines nachhaltigen Spendenwesens und FR.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Mitwirkung der FR der KK Neu/Wu und Laa/Spr Mitwirkung ÖA GF/DP des DVHL
		Stellenanteile: Mittelbedarf:	
		Stellenanteile: Mittelbedarf:	
		Stellenanteile: Mittelbedarf:	

Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:

Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013	Ziel 2014	Ziel 2015	Ziel 2016

Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen: Beschreibung	Instrumente der Überprüfung

Bestand der Stellen und Stellenanteile am 01. 01. 2013:
--

Koordinatorin Laatzen- Springe, 10 - 14 Wochenstunden , je nach Bewilligungslage Koordinatorin Neustadt-Wunstorf, 10 - 14 Wochenstunden, je nach Bewilligungslage
--

geplante Veränderungen im Planungszeitraum:
--

Der Ehrenamtlichenpool sollte durch verstärkte Ehrenamtlichenwerbung erhöht werden. Ein Ausbau des Angebotes für Familien mit Kindern bis zum Kindergarteneintritt sollte bedacht, ggf im Gesamtkonzept ergänzt werden.

Grundstandard:	LEA / Umsonstladen
Dimension / Nr.:	2 c

Zuständig:	Diakonieverband Hannover-Land
-------------------	-------------------------------

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
1. Die Nachfrage im Umsonstladen steigt (Stand 2011), u. a. wegen der Zunahme finanzieller Notlagen, kontinuierlich.	Angebot Umsonstladen quantitativ mindestens stabil halten und ,wenn möglich, ausbauen.	Ziel:	1
2. Dadurch wird auch die "LEA-Nachfrage" von bedürftigen Frauen steigen und Angebote noch vielfältiger werden müssen.	Angebote inhaltlich bedarfsgerecht anpassen, quantitativ stabil halten und b) wenn möglich, ausbauen.c) Kooperationspartnerschaften ausbauen.	Ziel:	1
3. Vernetzung mit anderen Diensten/Einrichtungen	Vernetzung fördern. Bekanntheit erhöhen.	Ziel:	2
4. Finanzierungsdruck, z.B, durch das Auslaufen zeitlich begrenzter Förderung, z.B. durch die Region Hannover.	Finanzierung weiter absichern. Status halten.	Ziel:	1
5.		Ziel:	
6.		Ziel:	

Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)

Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1	a) Erhalt der Stundenanteile Umsonstladen. b) Eine Stellenerweiterung, wenn sich zusätzliche Drittfinanzierungsmöglichkeiten ergeben sollten, ist gewünscht: Sie verbessert die/das: - Öffentlichkeitsarbeit - Kundenbetreuung - Finanzmittelbeschaffung - Angebot (inhaltlich u. strukturell)	Stellenanteile: Mittelbedarf:	a) im Budget enthalten (bei weiteren Spenden und Zuschüssen) b) bis zu 10.000 €, wenn zusätzliche Projektmittel eingeworben werden können.
2	a) Erhalt der Stundenanteile LEA b) Eine Stellenerweiterung, wenn sich zusätzliche Drittfinanzierungsmöglichkeiten ergeben sollten, ist gewünscht: Sie verbessert die/das: - Öffentlichkeitsarbeit - Kundenbetreuung - Finanzmittelbeschaffung - Angebot (inhaltlich u. strukturell) c) Kooperationspartner suchen und Projektfinanzierung weiter entwickeln.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	a) im Budget enthalten (bei weiteren Spenden und Zuschüssen) b) siehe 1. (bis zu 10.000 €, wenn zusätzliche Projektmittel eingeworben werden können) Mitwirkung GF / DP
3	Verstärkte Zusammenarbeit mit dem Öffentlichkeitsbeauftragten des Diakonieverbandes Hannover-Land. Weiterentwicklung des Öffentlichkeitsmaterials. Präsenz in familien-/freiwilligenorientierten Öffentlichkeitsveranstaltungen.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	im Budget enthalten Mitwirkung ÖA
4	Antragstellungen an Kommunen und Stiftungen. Aufbau eines nachhaltigen Spendenwesens und FR.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	im Budget enthalten. Mitwirkung des FR des KK Laa/Spr Mitwirkung ÖA GF/DP des DVHL

		Stellenanteile: Mittelbedarf:	
		Stellenanteile: Mittelbedarf:	

Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:

Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013	Ziel 2014	Ziel 2015	Ziel 2016

Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Instrumente der Überprüfung

Bestand der Stellen und Stellenanteile am 01. 01. 2013:

0,5 Stelle, derzeit Dipl. - Päd.

geplante Veränderungen im Planungszeitraum:

Grundstandard:	Begegnungsstätte Silbernkamp
Dimension / Nr.:	2 d

Zuständig:	Diakonieverband Hannover-Land
-------------------	-------------------------------

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
1. Mittelfristig ungesicherte Projektfinanzierung. Die Finanzierung basiert primär auf freiwilligen Zahlungen verschiedener Projektpartner.	Finanzierung der Einrichtung sichern.	Ziel:	1
2. Zunahme von Menschen in besonderen Lebenslagen mit Unterstützungsbedarf nach dem demographischen Faktor Alter.	Nachbarschaftshilfen gezielt fördern.	Ziel:	1
3. Zunahme von Single-Lebensformen, teilweise in Kombination mit Erwerbslosigkeit / niedrigem Einkommensniveau und Altersarmut, gesundheitlichen Einschränkungen und steigendem Altersdurchschnitt in der Kommune.	Tendenzen der Vereinsamung entgegenwirken.	Ziel:	1
4. Die unterschiedlichen Generationen und Milieus erleben einander zunehmend weniger.	Unterschiedliche Generationen miteinander in Kontakt bringen, Angebote dahingehend erweitern, Kursinhalte anpassen.	Ziel:	2
5. Neue Teilprojekte und Hilfsangebote sind i. d. Regel ohne Drittmittelfinanzierung.	Spendenaktionen und Sponsoring entwickeln und umsetzen, um Teilprojekte zu realisieren.	Ziel:	3
6. Menschen unterschiedlicher Religion und unterschiedlicher kultureller Milieus leben in Parallelwelten im gleichen Stadtteil. Kontakte sind gering.	Interkulturellen und interreligiösen Austausch fördern. Begegnung ermöglichen, Informationen verbessern, Berührungspunkte abbauen.	Ziel:	3

Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)			
Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1	a) Nutzerstruktur erweitern. Im Beirat der Begegnungsstätte jährliche Finanzsitzung einberufen. Vierjährige Finanzierungsvereinbarungen weiterführen. Ggf. weitere fördernde Beiratsmitglieder suchen. b) Öffentlichkeitsarbeit verstärken, Drittmittelanträge an DW, Landeskirche und Stiftungen umsetzen. c) Unterstützung bei Neugründung von Gruppen und Begleitung von bestehenden Gruppen. Anteilige Refinanzierung über Nutzungsgebühren weiterentwickeln.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Im Budget enthalten Mitwirkung von GF u. ÖA, DVHL
2	Integrationsmöglichkeiten für Menschen in besonderen Lebenslagen in Gruppenangeboten und	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Im Budget enthalten.

	Förderung von Nachbarschaftshilfeangeboten schaffen. Aufbau von Nachbarschaftsstrukturen. Regelmäßige Tagesangebote der Begegnungsstätte, z. B. Mittagstisch, gemeinsames Frühstück als sozialer Kommunikationstreffpunkt weiter führen und weiter entwickeln. Soziale Benachteiligung auffangen.		
3	Freiwilliges Ehrenamt und soziale Kompetenz fördern: Anreize zur Selbsthilfe und Motivation zur Aktivität / Mitwirkung stärken: Etwas für sich zu tun. Zugang für (neue) Ehrenamtliche durch klare Strukturen Rahmenbedingungen und (begrenzte) Angebote zur Mitwirkung sowie Schulungs- und Austauschmöglichkeiten vereinfachen.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Im Budget enthalten
4	Bestand der Angebote und Kurse beibehalten, und generationsübergreifende Angebote gezielt weiterentwickeln; (Kinder- und Seniorenprojekte, z. B. Patenschaften von Senioren für Kinder oder Leseförderungsprojekte. Fortbildung für Ehrenamtliche: z. B. Umgang mit Kindern den Kurszielen anpassen).	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Im Budget enthalten.
5	Spendenaktionen (z. B. Verkauf von selbst hergestellten Produkten) verstetigen. Weitere Sponsoren / Beiratsmitglieder vor Ort finden.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Im Budget enthalten
6	Idee Kultur-Werkstatt. Vortragsreihen, gemeinsame Aktionstage (z. B. gemeinsame Sprachkurse: z. B. deutsch – türkisch und türkisch – deutsch oder anders) entwickeln. Einstellung von Honorarkräften wenn sich weitere Drittmittelfinanzierungen, ggf. auch TN-Beiträge, realisieren lassen.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Projektbezogene Zusatzstunden.

Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:

Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013	Ziel 2014	Ziel 2015	Ziel 2016

Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Instrumente der Überprüfung

Bestand der Stellen und Stellenanteile am 01. 01. 2013:

0,5 Teilzeitstelle Projektleitung, derzeit Dipl. Sozialpädagogin

geplante Veränderungen im Planungszeitraum:

Bei Refinanzierbarkeit (befristete) Projektarbeitsstunden zur Initiierung und Koordinierung von neuen Projekten.

Grundstandard:	Fachstelle für Sucht und Suchtprävention
Dimension / Nr.:	3 a

Zuständig:	Diakonieverband Hannover-Land
-------------------	-------------------------------

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
1. Wettbewerbsdruck und zunehmender Kostendruck durch angespannte Finanzsituationen bei den Kostenträgern Region Hannover und Land Niedersachsen.	a) Kontinuierliche Bedarfsermittlung und Kostenverhandlungen b) Verstärkung ÖA und FR, Versuch der Spendeneinwerbung c) Eigeneinnahmen stabilisieren. Ziel 2013 - 120.000 € +	Ziel:	1
2. Qualitätstestierung / Zertifizierung wird als Voraussetzung für vertragliche Zusammenarbeit mit der Rentenversicherung, KV und ggf. Arbeitsverwaltung und als Kriterium öffentlicher Förderung erwartet	Voraussetzungen der Übernahme von vergüteten Behandlungen / Therapien und Beratungen durch Deutsche Rentenversicherung, Krankenversicherung und ggf. zukünftig Jobcenter / Region Hannover erhalten.	Ziel:	1
3. Zunahme von schwer alkoholisierten Jugendlichen und Staftaten Jugendlicher unter Drogen- und Alkoholeinfluss	a) Spezialangebote für Beratung und Intervention von unter Drogen - und Alkoholeinfluss straffälligen Jugendlichen weiter entwickeln. b) Einrichtung als Kompetenzträger in diesem Thema platzieren	Ziel:	2
4. Sucht im Alter. Untersuchungen, u.a. der Krankenkassen, haben gesicherte Erkenntnisse gebracht, dass min 10 % der über 60-Jährigen Suchtproblematiken aufweisen. Besondere Probleme sind im Übergang zu betreutem Wohnen und Pflege nachzuweisen.	a) Entwicklung und Implementierung von speziellen Behandlungsangeboten von (noch) allein lebenden alten Menschen (u.a. RentnerInnen) b) Entwicklung und Umsetzung von Schulungskonzepten für verantwortliche und operative Mitarbeitende in Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen c) Aufbau eines Kompetenzprofils und Platzierung der Einrichtung als Kompetenzträger "Sucht im Alter"	Ziel:	2
5. Suchtpotential Glücksspiel wird derzeit sichtbar - verstärkte Nachfrage in Prävention und Behandlungsbedarf erwartet.	a) Sicherung des Präventionsangebotes b) Einrichtung von ambulanter medizinischer Rehabilitation .	Ziel:	2
6. Partiiell belastende Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden durch steigende Anforderungen (QM, Dokumentation) und wirtschaftlichen Erfolgsdruck	Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiterinnen stärken u. erhalten	Ziel:	2

Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)

Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1	a) Anlassunabhängige, jährliche Konsultationen (Bedarfsermittlungen) mit Region Hannover. Ermittlung der Verhandlungsergebnisse DW-Landesv. Hann. / Land Nds. b) Kontinuierliche ÖA, Flyer, Internet und min. 4 Presseberichte - u.a. zur Unterstützung von FR und Einwerbung von Stiftungsmitteln c) Vergütete Therapie und Gruppentherapie-Angebote ausbauen und stabilisieren	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Mitwirkung GF und DP (a) und ÖA (b) DVHL Ausgabe im Budget
2	QM- Re- Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008 im Jahr 2014	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget
3	a) Jährliche Fachgespräche und Bedarfsermittlungen mit JugendrichterInnen, Jugendgerichtshilfe und Jugendämtern ausrichten. Interne Konzeptfortschreibung, ggf. Angebotsentwicklung. b) Erstellung von Sachberichten, Flyern und Informationsbroschüren für obige Zielgruppen, Präventionsräte und Schulen..	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget

4	<p>a) Weiterarbeit am Konzept "Sucht im Alter", Angebotsabgabe von 2010. Erprobung von Konzeptteilen in Behandlungen und exemplarischen Schulungen. Ausbau der Kooperation mit dem Stephansstift.</p> <p>b) Umsetzung von Schulungskonzepten für verantwortliche und operative Mitarbeitende in Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen. Start der ersten Schulungen in 2011 mit EEB und Stephansstift.</p>	<p>Stellenanteile: Mittelbedarf:</p>	<p>ggf. inhaltliche Zuordnung des Fachgebietes an MA, Kosten ggf. für zusätzliche Weiterbildung - ggf. zusätzliches Honorar-Personal bei Gegenfinanzierung oder durch Sonderantrag</p>
5	<p>a) Erfüllung von Kriterien zur Vergabe der Stellenanteile durch das Land Nds</p> <p>b) Konzeptentwicklung. Kooperationspartner für die Einrichtung eines Behandlungsangebotes finden (möglichst Diakonie oder Caritas), alternativ ggf. nach Wirtschaftlichkeitsanalyse Personalaufstockung und Aufbau eines eigenen Behandlungsangebotes</p>	<p>Stellenanteile: Mittelbedarf:</p>	<p>a) Ausgabe im Budget b) Personalaufbau bei Gegenfinanzierung.</p>
6	<p>a) Einzelsupervision u. Teamsupervision, Teamentwicklung,</p> <p>b) Gesundheitstraining aufbauen</p>	<p>Stellenanteile: Mittelbedarf:</p>	<p>a) Ausgabe im Budget b) Priorität 3 - 2000 € jährlich müssen dafür eingeworben / erwirtschaftet werden</p>

Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:

Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013	Ziel 2014	Ziel 2015	Ziel 2016

Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Instrumente der Überprüfung

Bestand der Stellen und Stellenanteile am 01. 01. 2013:

6,0 BeraterInnen
0,5 Präventionsmitarbeiter Glückspielsucht
1,5 Stellen Verwaltung

geplante Veränderungen im Planungszeitraum:

Ggf. Personalverstärkungen (bei Gegenfinanzierungsmöglichkeiten) oder interne Umstrukturierungen zu Gunsten der Fachgebiete Glückspielsucht und Sucht im Alter.

Grundstandard:	Soziale Schuldnerberatung / Schuldenprävention
Dimension / Nr.:	3b

Zuständig:	Diakonieverband Hannover-Land
-------------------	-------------------------------

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
1. Fortlaufend hohe Nachfrage. Die Reduzierung der arbeitsmarktlichen Förderinstrumente 2012 ff lässt eine weitere Zunahme der Nachfrage aus dem SGB II Bereich erwarten.	Finanzierung sichern um Beratungskapazitäten mindestens zu halten. (Befristeter) Ausbau der Kapazitäten wenn sich kostendeckende Refinanzierungsmöglichkeiten bieten	Ziel:	1
2. Beratungsfälle werden zunehmend schwieriger und komplexer (Zunahme von Klienten mit Multiproblemlagen, steigende Altersarmut und steigende Armutszahlen, Auflösung unterstützender Familienstrukturen)	Offenes Angebot für alle Zielgruppen erhalten. Christliche Prägung und fachliche Qualität der Arbeit erhalten.	Ziel:	1
3. Qualitätstestierung als Voraussetzung für vertragliche Zusammenarbeit mit der Region Hannover / Arbeitsverwaltung und als Kriterium öffentlicher Förderung wird erwartet	Voraussetzungen für den Abschluss von Vereinbarungen und Verträgen zur Schuldnerberatung und zur Präventionsarbeit / Bildungsarbeit erhalten.	Ziel:	2
4. Konkurrenzdruck. Gewerbliche Schuldnerberatungsanbieter, derzeit mit eingeschränktem Angebot und für die Ratsuchenden kostenpflichtig, drängen in den Bereich der Schuldenregulierung.	SSB des DVHL als kostenloses Angebot für betroffene Ratsuchende aufrecht erhalten. Schnelle Vermittlung in weitere Beratungsdienste und Seelsorge ausbauen. Profil der sozialen Schuldnerberatung als Angebot der Diakonie schärfen und stärken. Begleitung im erweiterten Verbraucherinsolvenzverfahren.	Ziel:	1
5. Das SGB II System und die fortschreitende Armutsentwicklung schafft breitere Problemlagen, z.B. derzeit eine höhere Quote von Mietschulden/Zwangsräumungen und eine Zunahme von Verschuldungssituation von Alleinerziehenden.	Analyse von Überschuldungstendenzen und Entwicklung von Spezialangeboten / innovativen "Beratungsansätzen".	Ziel:	2
6. Konstant hohe Ver- und Überschuldungsrate bei jungen Erwachsenen. Nachfrage an Präventions- und Bildungsangeboten nichtkommerzieller Anbieter.	Finanzierung der Schuldenpräventionsarbeit auf dem Niveau von min. 0,5 Stellenanteilen im DVHL sichern. Profilierung des DVHL in diesem Arbeitsfeld für Schulen und Jugendarbeit stärken.	Ziel:	1

Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)

Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1	Mit Region Hannover / Jobcenter jährliche Bedarfsermittlungen und Verhandlungsgespräche führen (Leitung und Geschäftsführung) - Abschluss einer möglichst mehrjährigen Anschlussvereinbarung ab 2013 verhandeln. Zweijährige Verhandlungen mit den beteiligten Kommunen. Versuch einer Gesamtförderung mit der Region Hannover als Gegenüber initiieren. Einnahmen aus Beratungen prozentual zu Stand 2011 mindestens halten. Kontinuierliche Weiterentwicklung des Angebotes (siehe QM -KQB) -	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget Mitwirkung GF / MB

2	a)Umsetzung der Schuldnerberatung im Sinne des Leitbildes und der im KQB beschriebenen Prozessqualität. b)Kontinuierliche Weiterbildung des Personals durch Teilnahme an Fortbildungen und Arbeitstagen, insbesondere des DW Landesverb.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget
3	QM- KQB Retestierung im Jahr 2015.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget
4	a) Sicherung der Finanzierung (siehe 1), um das Angebot kostenlos darbringen zu können.b) Netzwerk zu weiteren Beratungsangeboten halten. Netzwerk zu Seelsorgeangeboten aufbauen.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget Mitwirkung GF / MB
5	Jährliche Evaluation und Bedarfserhebungen im Sinne des QM / KQB und Entwicklung von neuen Angeboten, z. B. eines speziellen Angebotes zur Wohnraumerhaltung. Neue Beratungslinien werden als Pilotprojekte entwickelt. Eine Realisierung von Pilotprojekten wird umgesetzt, wenn gesonderte Zuschüsse mit staatlichen und/oder kirchlichen Stellen oder Refinanzierungen aus Kooperationen mit Gewerbe und Wirtschaft abgeschlossen werden können.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget Min. 1/2 Stelle - 35.000 € Umsetzung bei zusätzlicher Refinanzierung
6	Finanzierung der Präventionsarbeit über die anteilige Refinanzierung aus den SSB Stellen des DVHL weiterführen und diese in die Kostenverhandlungen und Verträge mit Drittmittelgebern einbeziehen. Einnahmequote der Präventionsarbeit auf min. Niveau 2011 halten. Fortbildung der Mitarbeitenden und Einbeziehung der Arbeit in das KQB	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget

Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:

Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013	Ziel 2014	Ziel 2015	Ziel 2016

Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Instrumente der Überprüfung
Jährliche Bedarfsermittlungen und Evaluationen / Überprüfungen und ggf. Organisationsveränderungen lt. KQB.	Jährliche Evaluationskonferenz der Fachgruppe SSB im DVHL lt KQB

Bestand der Stellen und Stellenanteile am 01. 01. 2013:

5,25 Stellen SchuldnerberaterInnen in Burgdorf (Lehrte), Barsinghausen-Ronnenberg, Laatzen, Springe, Neustadt-Wunstorf
 0,5 Stellen SchuldnerberaterIn für Präventionsarbeit mit jungen Menschen
 2,15 Stellen Verwaltungskräfte mit 83,05 Wochenstunden an 4 Standorten

geplante Veränderungen im Planungszeitraum:

Aufbau eines Spezialangebotes , ggf. Wohnraumsicherung / Mietschuldenregulierung als Pilotprojekt - bei realisierter Refinanzierung

Grundstandard:	Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
Dimension / Nr.:	3 c

Zuständig:	Diakonieverband Hannover-Land
-------------------	-------------------------------

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
1. Fallzahlen stabil bzw. steigend	Angebot erhalten	Ziel:	1
2. Zeitlicher und inhaltlicher Beratungsaufwand in der Einzelfallhilfe nimmt zu	Supervision und fachlicher Austausch muss mindestens erhalten bleiben	Ziel:	1
3. Änderung des SchkG (§2a)	Fortbildung Beraterinnen	Ziel:	2
4. Präventionsprojekt: Liebe, Lust und dann...	Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, Drittmittel auf 26.000 € (Kostenstand 2011) steigern	Ziel:	2
5. Finanzielle Notlagen nehmen zu	Weitere Unterstützungsmöglichkeiten erschließen, Lobbyarbeit (Landeskirche)	Ziel:	3
6. Begleitung von wellcome in Neustadt, Laatzen, Springe und Wunstorf	Vermittlung von Klienten	Ziel:	2
7. Frühe Hilfen für Familien	Vernetzung mit Hebammen	Ziel:	3

Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)

Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1+2	Erhalt der 0,5 Stelle für Neustadt, zur Verfügungstellung der refinanzierten Stundenanteile für Laatzen und Springe, für Ronnenberg Landesmittel und für Laatzen Erhöhung der Landesmittel erwirken	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget Mitwirkung GF
3	Beraterinnen nehmen an relevanten Fortbildungen, vornehmlich des DW Landesverb., teil	Stellenanteile: Mittelbedarf	Ausgabe im Budget
4	Erhalt und Ausbau der Stundenanteile, wenn dies über Drittmittel und Einnahmen gewährleistet werden kann.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget Mitwirkung GF
5	Fonds für besondere Notlagen, auch nach der Geburt	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget
7	Alle zwei Jahre Einladung an die regionalen Hebammen durch die Fachgruppe Schwangeren- u. Schwangerschaftskonfliktberatung	Stellenanteile: Mittelbedarf	

Bestand der Stellen und Stellenanteile am 01.01.2013:

Neustadt-Wunstorf 0,51
 Laatzen 0,16
 Springe 0,16
 Ronnenberg derzeit ohne Refinanzierung – min. 0,16
 Projekt „Liebe, Lust und dann?“ 0,20

geplante Veränderungen im Planungszeitraum

Bei Bewilligung durch das Land Erhöhung der Stellenanteile um 0,512

Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:

Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013	Ziel 2014	Ziel 2015	Ziel 2016	

Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung **Instrumente der Überprüfung**

Grundstandard:	Kurenberatung und Kurenvermittlung
Dimension / Nr.:	3 d

Zuständig:	Diakonieverband Hannover-Land
-------------------	-------------------------------

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
1. Es gibt für eine unabhängige und Klienten zentrierte Beratung im Bereich um Hannover nur die Beratungsstellen des Verbandes. Der Beratungsumfang nimmt zu und die Problemlagen der Antragstellerinnen werden multipler. Die Finanzierung muss weiter gesichert bleiben.	Angebot bleibt erhalten und wird dem qualitativen Bedarf angepasst. Finanzierung sichern und über Spenden /Sponsoring erweitern.	Ziel:	1
2. Ablaufprozesse und Qualität der Arbeit sind in den Beratungsstellen teilweise unterschiedlich	Einheitliche Standards sind entwickelt und vereinbart.	Ziel:	2
3. Die Anträge werden von den Krankenkassen häufig nicht nachvollziehbar abgelehnt.	Die Antragsteller/innen erhalten Unterstützung bei abgelehnten Anträgen	Ziel:	3
4.		Ziel:	

Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)

Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1.	Entwicklung eines Konzeptes für ein Spendenmailing für die Kurenarbeit. Die Kirchenkreise werden angefragt, ihre Fundraiser zur Verfügung zu stellen. Ein Kirchenkreis führt mit seinen Ressourcen das Spendenmailing für den Verband durch.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget. Mitwirkung der FR der KK und ÖA DVHL.
1,2,3	Das Diakoniesiegel Kurenberatung wird für die Beratungsstellen eingeführt. Für das Pilotprojekt wird finanzielle Unterstützung beim DW Landesverb. angefragt - Rücklagenmittel ergänzen die Projektkosten.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	5000 € einmalig, Antrag an das DW Landesverb., ggf. Rücklagen einsetzen
1, 3	Die Berater/innen nehmen jährlich an Fortbildungen zur Verbesserung der Gesprächsführung und der Kenntnisse im Sozialrecht und über Krankheitsbilder teil.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget
1	Mit den Trägerverbänden ReGenesa und Evangelischer Fachverband für Frauengesundheit e.V. wird versucht, die Krankenkassen zu bewegen, die Beratungsleistungen zu honorieren.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Leitung Fachgruppe Kuren Mitwirkung GF / DP

Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:

Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013	Ziel 2014	Ziel 2015	Ziel 2016
Spendeneingang			3.000 €	4.000 €	6.000 €	6.000 €
Durchgeführte Gespräche mit Verbänden		1	2	2	2	2

Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Instrumente der Überprüfung
Die Zertifizierung ist erfolgt.	Die Urkunde liegt vor

Bestand der Stellen und Stellenanteile am 01. 01. 2013:

Kurenarbeit und Verwaltung im Kirchenkreis Ronnenberg
0,5 Stelle

Kurenarbeit im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf und im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen
0,5 Stelle

Kurenarbeit im Kirchenkreis Laatzen-Springe
0,5 Stelle

Kurenarbeit (Verwaltungsunterstützung) im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen,
5 Wochenstunden

Kurenarbeit und Verwaltung im Kirchenkreis Burgdorf
15 Wochenstunden

geplante Veränderungen im Planungszeitraum:

Grundstandard:	Migrationssozialdienst
Dimension / Nr.:	3 e

Zuständig:	Diakonieverband Hannover-Land
-------------------	-------------------------------

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
1. Die Beratung zu Fragen nach dem Asylrecht wird durch eine Fachkraft mit Schwerpunkt Migrationsberatung bisher nur im Gebiet des Kirchenkreises Burgdorf angeboten. Welcher Bedarf besteht im gesamten Einzugsgebiet des Diakonieverbandes? Wie wird dieser realisiert?	Der Bedarf im Diakonieverband wird ermittelt und ist bekannt.	Ziel:	1
2. Eine Refinanzierung der Arbeit ist derzeit (Stand 2011) nicht gegeben.	Möglichkeiten einer anteiligen Refinanzierung ermitteln.	Ziel	2

Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)

Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1.	Die Zahl der Personen nach Asylrecht, die am 01.01.2012 und am 01.01.2013 im Gebiet des Diakonieverbandes wohnen, wird ermittelt.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Im Budget enthalten
1.	Beratungsanfragen in den Beratungsdiensten und den Kirchengemeinden zum Asylrecht im Jahr 2012 werden erhoben.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Im Budget enthalten
1.	Die Qualität und Quantität des Beratungsbedarfes, sowie der Finanzbedarf wird definiert.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Im Budget enthalten
2	Möglichkeiten zur psychologischen Beratung nach § 16 SGB II, in der Mitwirkung von Integrationsvereinbarungen und über Richtlinien des Landes Niedersachsen werden ermittelt und wenn möglich realisiert.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Im Budget enthalten Mitwirkung GF

Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:

Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013	Ziel 2014	Ziel 2015	Ziel 2016

Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Instrumente der Überprüfung

Bestand der Stellen und Stellenanteile am 01. 01. 2013:
Joseph Sebh, 3 Wo.-Std. auf Honorarbasis Migrationsberatung im Kirchenkreis Burgdorf
geplante Veränderungen im Planungszeitraum:

Grundstandard:	Treffpunkt am Park
Dimension / Nr.:	5a

Zuständig:	Diakonieverband Hannover-Land
-------------------	-------------------------------

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
1. Die Kostensituation und Refinanzierung des TAP wird schwieriger, da Kostensteigerungen durch die Förderung der Region Hannover bis Stand 2011 nicht ausgeglichen wurden.	a) Sicherung der Finanzierung - Anpassung der Zuschüsse an die Kostensteigerungen. b) Sicherung der Refinanzierung der Räume (Stadt Laatzen) für die Arbeit des TAP, ggf. auch nach notwendig werdendem Umzug.	Ziel:	1
2. Der derzeitige Standort, Teil des Bauhofes der Stadt Laatzen, soll von der Stadt Laatzen aufgegeben werden. Ein adäquates Gebäude muss gefunden und refinanziert werden.	Suche und Anmietung eines Gebäudes für den TAP und seine Besucher. (Es soll als öffentlich, geschützter Raum, als Orientierungspunkt und Unterstützungssystem innerhalb der Gemeinde/Stadt und außerhalb der eigenen Wohnung Akzeptanz bei den Besuchern finden und die Umsetzung der Einrichtungsziele ermöglichen.)	Ziel:	1
3. Zunahme an einsamen und chronisch psychisch erkrankten Menschen bei gleichbleibendem ambulanten Angebot (ambulant betreutes Wohnen / Tagesstätten) vergrößern die Nachfrage an sozialpsychiatrischen Kontaktstellen. Betreuung von bis zu 25 Besuchern täglich.	Der Treffpunkt am Park hilft chronisch psychisch erkrankten Menschen, ihren Alltag in einer wertschätzenden Atmosphäre sinnvoll zu strukturieren. Die sich dabei entwickelnde lebensbejahende Einstellung ermöglicht eine eigenständige Lebensführung in der Gemeinde, frei von (teil)stationären Einrichtungen. Durch Einbeziehung der Klienten sollen die notwendigen Arbeiten und Versorgungsleistungen realisiert werden.	Ziel:	1
4. Zunehmende Vereinsamung durch Auflösung familiärer Strukturen	Wiederherstellung und Ausbau von sozialen und kommunikativen Kompetenzen / Psychoedukation. Durch die Förderung eines jeden Teilnehmers in der Gruppe und das damit verbundene Erlernen von sozialer Kompetenz, wird der Vereinsamung effektiv entgegenwirkt. Integration bzw. Inklusion und Akzeptanz des Personenkreises im sozialen Umfeld wird umgesetzt.	Ziel:	2
5. Zunahme der Armut bzw. Zunahme der Schwierigkeiten der potentiellen Nutzer, Hilfen in Krisensituationen in Anspruch zu nehmen.	Schaffung von niedrighwelligen Hilfen außerhalb der Eingliederungshilfe (SGB Leistungen). Hier sollen nichtpsychiatrische Hilfen aktiviert werden. Das Maß an Kontakt und Auseinandersetzung bestimmen die Nutzer selber. Hierdurch sollen die Ressourcen und Selbsthilfeoptionale gestärkt werden. Prävention und Nachsorge / Erarbeitung individueller Ziele.	Ziel:	2
6.		Ziel:	

Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)

Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz
--------	--------------------------	-----------------------------

1	a) Jährliche Verhandlungen mit der Region Hannover. Weiterführung der Verhandlungen um Kostenanpassung, Ziel . 10.000 € plus / Jahr zu Basis 2011. b) Weitere Kooperation mit der Stadt Laatzen, konkret Kostenübernahme für die Räume durch die Stadt weiter sichern. Ggf. Organisation, wenn möglich Durchführung, des Umzuges bei Umzugsnotwendigkeit.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Aufgabe im Budget Mitwirkung GF /DP
2	Verhandlung mit der Stadt Laatzen zur Kostenübernahme von Mietkosten, möglichst auch Umzugskosten TAP. Suche und Auswahl eines passenden Gebäudes. Versuch der Einwerbung von Stiftungsmitteln. 15.000 € für teilweise Neueinrichtung.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe in Budget, Mitwirkung GF/DP 15.000 €- Stiftungsmittel und Spenden für Möbel
3	Die Klienten werden in ein System der Mitwirkung und Mitgestaltung eingebunden. Die dadurch gewonnene Flexibilität des Sozialpädagogen schafft zusätzlich Möglichkeiten, Hilfen in konkreten Alltagssituationen in Form von Einzel- und Gruppengesprächen zu geben, sowie eine professionelle Begleitung bei der Krisen- und Krankheitsbewältigung anzubieten. Bei kontinuierlich mehr als 25 Besuchern ist eine Personalerfüllung notwendig.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget ab 25 TN Honorarkraft / geringfügige Beschäftigung in der Refinanzierung mitverhandeln
4	Einzelförderung und Gruppenangebote sichern. (Beide Instrumente unterstützen das Erlernen und die Sicherung von sozialer Kompetenz. Der Vereinsamung wird effektiv entgegenwirkt. Eine Umsetzung von Integration, Inklusion und Akzeptanz des Personenkreises im sozialen Umfeld kann erfolgen.)	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget
5	Unterstützung bei der Sicherung der materiellen Lebensgrundlagen. Einzelberatung und Weitervermittlung, bzw. Einbeziehung der Sozialberatung KKSOA und ggf. SSB.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe anteilig im Budget - Vermittlung an KKSOA, ggf. SSB
		Stellenanteile: Mittelbedarf:	

Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:

Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:							
Beschreibung	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013	Ziel 2014	Ziel 2015	Ziel 2016	

Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:	
Beschreibung	Instrumente der Überprüfung

Bestand der Stellen und Stellenanteile am 01. 01. 2013:
0,5 Stellenanteil (Sozialpädagoge)
geplante Veränderungen im Planungszeitraum:
Umzug an anderen Ort wird erwartet notwendig

Grundstandard:	Ambulanter Hospizdienst
Dimension / Nr.:	5 b

Zuständig:	Diakonieverband Hannover-Land
-------------------	-------------------------------

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
1. Der Bedarf an Sterbe- und Trauerbegleitung nimmt aufgrund der demographischen Entwicklung zu.	Erhalt der Angebote entsprechend des ideellen Grundsatzes ambulanter Hospizarbeit unabhängig von Herkunft, Konfession und materieller bzw. finanzieller Situation der Zielgruppe	Ziel:	1
2. Gewährleistung der Qualitätsanforderungen gemäß SGB V §39 a, Abs. 2	Einhalten der Refinanzierungsrichtlinien zur Krankenkassenförderung	Ziel:	1
3. Drittmittelförderung nach SGB V ist nicht kostendeckend	Finanzielle (Mit-) Sicherung des Fortbestandes der Arbeit	Ziel:	1
4. Bedeutungszuwachs bürgerschaftlichen Engagements im Kontext gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen	Förderung der Wertschätzung und öffentlichen Anerkennung ehrenamtlichen Engagements	Ziel:	2
5. Bedarfsgerechte Anpassung der (personellen) Strukturen des Dienstes an gesellschaftliche Entwicklungen	Adäquate Erfüllung der Angebotsnachfrage	Ziel:	2
6. Erhöhung von gesellschaftlicher Akzeptanz und Interesse an den Themen Sterben und Trauer	Sozialpolitische Meinungsbildung und Öffentlichkeitsarbeit	Ziel:	2

Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)			
Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1.	Jährliche Antragstellung und Abrechnung gemäß den aktuellen gesetzlichen Bestimmungen. Begutachtung der aktuellen Förderlandschaft für Hospizarbeit durch die Koordinatorin.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Im Budget enthalten
2.	Jährliche Fortbildungsmodule Ehrenamtlichentreffen und Auswärtiges Fortbildungswochenende im Rahmen der Aus- und Weiterbildung für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Im Budget enthalten Mitwirkung Fundraiser KK Bu und Hospizstiftung KK
3.	Spendenakquise. Kooperation mit / Finanzmittelbeschaffung durch Fundraiser und Hospizstiftung des KK Burgdorf	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Im Budget enthalten Mitwirkung Fundraiser KK Bu und Hospizstiftung

			KK
4.	Wertschöpfende Betreuung der ehrenamtlichen Mitarbeiter durch differenziertes (öffentliches) Lob- und Anerkennungsmanagement	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Im Budget enthalten Mitwirkung Fundraiser KK Bu und Hospizstiftung KK
5	Erhöhung der hauptamtlichen Stellenanteile bei Erreichen von 200 Leistungseinheiten gemäß den Berechnungen zur Krankenkassenförderung ambulanter Hospizarbeit nach SGB V §39 a, Abs. 2	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Im Budget enthalten durch Fördergelder der Krankenkassen
6	Regelmäßige Präsenz in der lokalen Presse. Kooperation und Durchführung von gemeinsamen Öffentlichkeitsveranstaltungen mit Fundraiser und Hospizstiftung des KK	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Im Budget enthalten Mitwirkung Öffentlichkeitsarbeit / Fundraiser KK Burgdorf u. Öffentlichkeitsarbeit DVHL

Bestand der Stellen und Stellenanteile am 01. 01. 2013:
1 Stelle: Leitung und Koordination des Dienstes mit 75,0 vom Hundert der regelmäßigen Arbeitszeit (z.Zt. 28,875 WStd.) 1 Stelle: Stellvertretung und Koordination des Dienstes mit 15,58 vom Hundert der regelmäßigen Arbeitszeit (z.Zt. 6,0 WStd.)
geplante Veränderungen im Planungszeitraum:

Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:

Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013	Ziel 2014	Ziel 2015	Ziel 2016

Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Instrumente der Überprüfung

Grundstandard:	Tageswohnung Burgdorf (TaWo)
Dimension / Nr.:	5c

Zuständig:	Diakonieverband Hannover-Land
-------------------	-------------------------------

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
1. Die Vereinbarungen zur Finanzierung der Tageswohnungen laufen am 31.12.2011 aus. Die Verantwortlichkeit ist auf die Region Hannover übertragen worden. Eine Weiterfinanzierung ist derzeit unklar. Über die Fördersystematik und die Förderdauer muss verhandelt werden. Innerhalb der Gültigkeitsphase der Grundstandards ist wahrscheinlich erneut zweimal zu verhandeln .	a)Die Grundfinanzierung (SBG XII) der Tageswohnung ist mindestens analog der Finanzierung 2008-2011 für eine mehrjährige Vertragszeit gesichert. b) Die bewilligten Sozialarbeiterstellen werden auf 1,25 - 1,5 erhöht. c) Die Sachkostenanteile bleiben mindestens stabil.	Ziel:	1
2. Die Kooperationsvereinbarung der Wohnungslosenhilfe / Tagestreffs Wohnungsloser mit dem Jobcenter der Region Hannover endet 2011. Eine Verhandlungskommission aus Vertretern diakonischer Einrichtungen bereitet derzeit eine Folgevereinbarung vor. Innerhalb der Gültigkeitsphase der Grundstandards ist wahrscheinlich erneut zweimal zu verhandeln.	a)Die Sozialarbeit der Tageswohnung ist in der Fallgestaltung in den ersten 8 Wochen inhaltlich federführend (gegenüber dem JC). b) Die Schnittstellen und die Arbeitsabläufe zwischen Tageswohnung und Jobcenter sind definiert und verpflichtend verabredet. c) Der Tagessatz SGB II kann nach einem beschlossenen Verfahren in der Tageswohnung Burgdorf ausgezahlt werden.	Ziel:	1
3. Der Förderkreis der Tageswohnung wirbt in vorbildlicher Weise inhaltlich für die Tageswohnung und sorgt mit einer Spendeneinwerbung (Stand 2011 bis 15.000 € / Jahr) für die Realisierung der 3. MA Stelle, derzeit 14. Std. Die Weiterarbeit ist wünschenswert, aber vom DVHL nicht zu realisieren.	Der Förderkreis unterstützt die Arbeit der Tageswohnung weiter.	Ziel:	1
4. Konstant anhaltend schwierige Armutssituation bei SGB II Empfängern lässt viele ortsnahe Klienten die Angebote der TaWo nutzen. Die Klientenzahlen sind 2011 relevant gestiegen - eine Entwicklung ist zu beobachten.	Unterstützung der örtlichen und klientelbezogenen Armutsbewölkerung mit Beratung und anteilig (geringer Umfang) mit Lebensmitteln und Kleidung. Diakonie durch exemplarische, konkrete Hilfen als aktives Handeln gegen die Armutsspirale sichtbar machen	Ziel:	1
5. Mobile Wohnungslose		Ziel:	1
6. Die Tageswohnung ist in einem sehr schönen, aber auch alten und renovierungsbedürftigem Haus untergebracht. Die Nutzbarkeit von Haus und Garten muss stetig überprüft und verbessert werden.	a) Das Badezimmer / Duschen / WCs für die Klienten müssen bis 2013 erneuert werden. b) Der Bürobereich muss erneuert werden. c) Der Gartenbereich inkl. Holzlager muss neu gestaltet werden.	Ziel:	1

Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)

Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1	Der DVHL bildet mit der Zentralen Beratungsstelle (ZBS) Hannover-DW Stadt, der Selbsthilfe Wohnungsloser und dem Lemmermannhaus eine Verhandlungsgemeinschaft. Die Verhandlungen zur Finanzierung der Tagestreffpunkte der Wohnungslosenhilfe werden 2011 (wenn möglich auch in den Folgejahren) im Sinne obiger Ziele vorbereitet und geführt.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	- Umsetzung durch GF

	Es werden min. zweijährige Bedarfsermittlungen und Kontaktgespräche der Verhandlungsgemeinschaft mit der Region und der Stadt Hannover durchgeführt.		
2	a)Die Kooperationsvereinbarung wird in mindestens zweijährigen Auswertungsgesprächen zwischen Träger der Wohnungslosenhilfe und Jobcenter der Region Hannover ausgewertet, ggf. angepasst. Eine Verlängerung der Kooperation wird (Stand 2011) beabsichtigt. Die ZBS des DW Stadt koordiniert den Prozess. b)Die MA der TaWo Burgdorf initiieren jährlich ein Austausch- und Auswertungsgespräch mit den Verantwortlichen des regionalen Jobcenters	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget Umsetzung a) GF unter Zuarbeit TaWo MA.
3	Die Mitarbeiter der Tageswohnung und die Öffentlichkeitsarbeit des DVHL unterstützen den Förderkreis in seiner Arbeit. In mindestens jährlichen Austauschgesprächen sprechen die MA Aktionen vor Ort ab. Die Leitung des DVHL unterstützt die Pressearbeit des Förderkreises.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget Mitwirkung ÖA und DP DVHL.
4	Aufrechterhaltung eigener Angebote: a) Lebensmittel-Notversorgung b) Kleiderkammer - Notversorgung c) Sozialberatung d) Auszahlung Tagessatz SGB II i. A. e) der vertraglich vereinbarten Kernaufgaben. f) Planung. Bis 2013 soll überlegt werden, ob die Aufgaben a+b in ein gesondertes Teilprojekt (mit gesonderter Finanzierung) überführt werden können. Eine ehrenamtliche Lösung, eine Lösung mit Honorarkräften und arbeitsmarktlich geförderten Stellen und eine Kooperation mit der Jugendwerkstatt sind die aktuellen Optionen einer Umsetzung.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgabe im Budget f) gesonderte Finanzierung 25.000 € einmalig und 10.000 € jährlich. Umsetzung bei externer Finanzierung
5		Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgaben im Budget
6	a) Die Bäder WCs werden spätestens 2013 saniert. Kosten und Refinanzierung sind derzeit noch ungeklärt. Anträge werden vom GF gestellt.. b) Kosten ca. 3000 €, Realisierung bis 2014 und c)Kosten ca. 4000 € Realisierung bis 2014	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgaben im Budget Mitwirkung GF Kosten b)und c) über Spenden und Anträge. Kosten a) aus Vermieter und DVHL Haushalten + Anträgen/Spenden

Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:

Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013	Ziel 2014	Ziel 2015	Ziel 2016

Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung **Instrumente der Überprüfung**

Bestand der Stellen und Stellenanteile am 01. 01. 2013:

1,0 Sozialpädagogenstellen (0,69 Stelle und 0,31 Stelle Stand 2011)
0,36 Stelle Mitarbeiterin

geplante Veränderungen im Planungszeitraum:

Wenn mit der Region Hannover verhandelbar soll auf 1,25-1,5 Stellen Sozialarbeit aufgestockt werden.

Grundstandard:	Pool für Arbeitsgelegenheiten
Dimension / Nr.:	5d

Zuständig:	Diakonieverband Hannover-Land
-------------------	-------------------------------

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
1. Langzeitarbeitslose Menschen, besonders jene mit multiplen Vermittlungshemmnissen, sind von gesellschaftlichem Ausschluss, Einsamkeit, Krankheit und Armut bedroht. Die anziehende Konjunktur (Stand 2011) geht an diesen Menschen vorbei. Wie lange der derzeitige wirtschaftliche Aufschwung anhält ist fraglich, sodass Arbeitslosigkeit eine Dauerproblematik bleibt.	Verbesserung der Lebenslagen und Förderung der beruflichen Re-Integration in das Arbeitsleben	Ziel:	1
2. Herausforderung ist die zunehmende Betreuungsbedürftigkeit und die zu erwartende Rückführung der AGH -Betreuungsmöglichkeiten durch die Jobcenter. Durch den demographischen Wandel wird der Bedarf entsprechend steigen.	Ziel ist a) Arbeitsgelegenheiten oder ähnliches weiter für den Einsatz nutzbar zu halten - innerhalb gesetzlicher Möglichkeiten b) Alternative Möglichkeiten der Betreuung - z.B. über Freiwilligenarbeit / Ehrenamt erarbeiten. Projektmittel für die Betreuung von Senioren einwerben um Ehrenamtliche zu schulen und Aufwendungen erstatten zu können.	Ziel:	2
3. Finanzierungsdruck, z.B. durch Einsparungsdruck in der SGB II Gesetzgebung - Jobcenter	Erhalt der 0,5 Dipl.-Sozialarbeiter-Stelle im Pool für Arbeitsgelegenheiten als Basis zur Fortführung qualifizierter, kontinuierlicher Arbeit. Finanzierung weiter absichern. Status halten.	Ziel:	1
4. Situation in Einsatzstellen	Fortsetzung und Erhalt von 35 AGH-Einsatzstellen	Ziel:	2
5. Kirchengemeinde und Diakonie(-verband) erleben soziale Wirklichkeit aus ihren Blickwinkeln und eine Kommunikation findet selten statt. Somit wird häufig auf Problemlagen doppelt oder gar nicht reagiert, was ineffektiv ist und zu (neuen) Missverständnissen führt.	Kooperative Projekte an der Schnittstelle Diakonie (-verband) - Kirchengemeinde erarbeiten und umsetzen, zum Beispiel Projekte der Nachbarschaftshilfe	Ziel:	3
6.		Ziel:	

Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)

Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1	Arbeit, soziale Einbindung in Teams in den Einsatzstellen, Einzelberatung, Gruppenangebot, Schulung.....	Stellenanteile: Mittelbedarf:	, im Budget enthalten
2	a) Jährliche Verhandlungen und kooperative Abstimmungsgespräche und Konzeptentwicklung mit Jobcenter b) und Einwerben von Sonder- und Projektmitteln (z.B. für besondere Projekte in der Diakonie) für die Neustrukturierung der Begleitung von Senioren, 10 Stunden die Woche:	Stellenanteile: Mittelbedarf:	im Budget enthalten Jährlich 1/4 Personalstelle plus 5000 € Sachkosten für EA Fortbildung über gesonderte Projektantragstellung

3	a) Jährliche Bedarfsermittlungen und Verhandlungsgespräche mit regionalem Jobcenter (Leitung Jobcenter Langenhagen - DVHL Hornbostel) und Jobcenter Region Hannover (Geschäftsführung / Abteilungsleitung Jobcenter Region Hannover - Geschäftsführung DVHL) führen. b) Kontinuierliche Weiterentwicklung des Angebotes Pool und Kommunikation der Entwicklungen mit dem JC Langenhagen..	Stellenanteile: Mittelbedarf:	im Budget enthalten
4	Treffen - Austausch mit Leitungen der Einsatzstellen (z.B. Kitas , KGs.), Unterstützung im Einzel- und Konfliktfall, Beratung....	Stellenanteile: Mittelbedarf:	im Budget enthalten
5	Stabilisierung und Weiterentwicklung von Kooperationsprojekten, derzeit Seniorenservice und Handwerkerservice, Verbesserung der Kommunikation, Aufbau neuer Projekte erfordert weitere Finanzen aus Spenden, Umlagen der Träger und oder Spenden / Sonderanträge.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	im Budget enthalten Neue Kooperation aus Umlagefinanzierung, Spenden oder Drittmitteln.
		Stellenanteile: Mittelbedarf:	

Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:

Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013	Ziel 2014	Ziel 2015	Ziel 2016

Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Instrumente der Überprüfung

Bestand der Stellen und Stellenanteile am 01. 01. 2013:

19,25 Stunden Stelle (0,5 Stelle Sozialarbeiter)

geplante Veränderungen im Planungszeitraum:

400 € Job oder Bürgerarbeit / JobAktivstelle (o.ä.) für die Verwaltung ergänzen wenn Refinanzierung dies erlaubt.

Grundstandard:	Jugendwerkstatt Burgdorf
Dimension / Nr.:	5 e

Zuständig:	Diakonieverband Hannover-Land
-------------------	-------------------------------

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
1. Finanzierungsdruck, z.B, durch Einsparungsdruck in der SGB II Gesetzgebung - Jobcenter	Finanzierung weiter absichern. Status halten.	Ziel:	1
2. Konkurrenzdruck. Private Träger drängen in den Bereich der Jugendberufshilfe im SGB II. Rückführung von Angeboten und Plätzen durch das Jocenter möglich.	Profilstärkung: Entwicklung eines Angebotes für junge Frauen und Männer in der Region Burgdorf / Burgwedel / Lehrte, die wohnungslos sind bzw. von Wohnungslosigkeit bedroht sind	Ziel	1
3. Widersprüche zwischen Rahmenbedingungen (Maßnahmezuschüsse Jobcenter) und eigenem diakonischen Anspruch handhabbar machen	Qualitativ gute Arbeit leisten: individuell, wertorientiert, integrierend. Über Drittmittel Ressourcen für Profilschärfung und ÖA einwerben.	Ziel:	3
4. Verschärfung und Potenzierung der Problemlagen des Klientels (erhöhte Anzahl von Teilnehmern, die Grenzfälle zur Behinderung sind; erhöhte Anzahl von Teilnehmern mit Borderline-Erkrankung; erhöhte Anzahl von Teilnehmern mit Aufmerksamkeitsdefizit- / Hyperaktivitätsstörung (ADHS-Handicap)	Qualifizierung des Personals und Werben um Verständnis für Problematik der Klienten bei Auftraggeber (JobCenter), verstärktes Networking	Ziel:	2
5. Belastende Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter durch steigenden Problemdruck des Klientels und durch Dokumentations- und Ergebnismachweispflicht für die Arbeitsverwaltung und das Land Niedersachsen/ Europäischer Sozialfonds (ESF)	Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiterinnen stärken u. erhalten	Ziel:	2
6. Qualitätstestierung als Voraussetzung für vertragliche Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung und als Kriterium öffentlicher Förderung wird erwartet	Voraussetzungen der Übernahme von Maßnahmen und Kursen der Jugendberufshilfe durch Jobcenter, Bundesanstalt für Arbeit (BA) und ggf. Jugendhilfeträgern erhalten.	Ziel:	1

Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)

Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1	Mit NBank und Jobcenter (BA) jährliche Bedarfsermittlungen und Verhandlungsgespräche führen (Leitung und Geschäftsführung). Kontinuierliche Weiterentwicklung des Angebotes (siehe Qualitätsmanagement (QM) - Lernerorientierte Qualitätstestierung (LQW)	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgaben im Budget
2.	Angebote für das (partiell) wohnungslose Klientel weiter entwickeln – Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Tageswohnung in Burgdorf installieren, ÖA in Presse, Internet, in der Arbeitsverwaltung und bei Multiplikatoren ausbauen.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgaben im Budget - Nutzung der ÖA Stelle im DVHL
3	a) Profil schärfen und kommunizieren. Mit Jobcenter und Jugendhilfe min. halbjährlich Rahmenbedingungen, Ziele und Ergebnisse kommunizieren. Kommunalpolitische Mitwirkung. Über unsere MdB Überzeugungsarbeit leisten und Rahmenbedingungen mit beeinflussen. b)Über gesondert finanzierte, zeitlich begrenzte zusätzliche Teilprojekte spezielle Profil-Ziele umsetzen (vgl. Innovationsprojekt 2010)	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgaben im Budget b) 10.000 - 15.000 € Sonderfinanzierung beantragen, z.B. N-Bank oder Diakonisches Werk der Landeskirche / Landeskirchenamt

4	Supervision, Fortbildung	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgaben im Budget
5	a) Teamentwicklung, b) Gesundheitstraining aufbauen	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgaben im Budget b) Priorität 3 - 2000 € jährlich müssen dafür eingeworben / erwirtschaftet werden
6	QM- LQW Retestierung im Jahr 2014	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgaben im Budget 6000 € in 2014 - im Budget vorgesehen

Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:

Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013	Ziel 2014	Ziel 2015	Ziel 2016

Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Instrumente der Überprüfung

Bestand der Stellen und Stellenanteile am 01. 01. 2013:

erwartet (min Weiterführung des Personalstandes 2011.05)
 Personalstellen: 6, Voll- und Teilzeit
 1. Leitung u. sozialpädagogische Betreuung, 1,0 Stelle
 2. Dipl. Sozialpädagogin, 0,5 Stellenanteile (– 0,75 Stellenanteile je nach Refinanzierbarkeit)
 3. Fachanleitung Bereich Mensch, Umwelt, Technik, 1,0 Stelle
 4. Fachanleitung Farbe und Mechanik, 1,0 Stelle
 5. Fachanleitung Dekoration und Gestaltung, 1,0 Stelle
 6. Verwaltungskraft 0,5 Stelle
 Einsatz von Berufspraktikantinnen nach Möglichkeit und überwiegend externer Finanzierung

geplante Veränderungen im Planungszeitraum:

--

Grundstandard:	Jugendwerkstatt Roter Faden, Empelde
Dimension / Nr.:	5 f

Zuständig:	Diakonieverband Hannover-Land
-------------------	-------------------------------

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
1. Konstant anhaltend schwierige Armutssituation bei SGB II Empfängern, insbesondere bei jungen Frauen, Alleinerziehenden und Familien mit Kindern. Armutsdruck bei arbeitslosen jungen Menschen in ersten selbstverantworteten Wohnsituationen.	Unterstützung der örtlichen und klientelbezogenen Armutsbevölkerung mit Waren und Dienstleistungen. Diakonie durch exemplarische, konkrete Hilfen als aktives Handeln gegen die Armutsspirale sichtbar machen	Ziel:	1
2. Finanzierungsdruck, z.B, durch Einsparungsdruck in der SGB II Gesetzgebung - Jobcenter	Finanzierung weiter absichern. Status halten.	Ziel:	1
3. Konkurrenzdruck. Private Träger drängen in den Bereich der Jugendberufshilfe im SGB II. Rückführung von Angeboten und Plätzen durch das Jocenter möglich.	Profilstärkung: Einrichtung zum führenden Spezial - Angebot für junge Frauen u.Mütter im ländlichen Teil Region Hannover ausbauen	Ziel:	2
4. Qualitätstestierung als Voraussetzung für vertragliche Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung und als Kriterium öffentlicher Förderung wird erwartet	Voraussetzungen der Übernahme von Maßnahmen und Kursen der Jugendberufshilfe durch Jobcenter, Bundesanstalt für Arbeit (BA) und ggf. Jugendhilfeträgern erhalten.	Ziel:	1
5. Verschärfung und Potenzierung der Problemlagen des Klientels durch Zunahme psychischer Probleme, Lernbehinderungen und Delinquenz.	Gelungene Lernerfahrungen neu definieren, Abbruchquote vermindern u. erfolgreiche Weitervermittlung der Teilnehmenden	Ziel:	2
6. Belastende Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter durch steigenden Problemdruck des Klientes und durch Dokumentations- und Ergebnismachweispflicht für die Arbeitsverwaltung und das Land Niedersachsen / Europäischer Sozialfonds (ESF).	Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiterinnen stärken u. erhalten	Ziel:	2

Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)			
Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1	Ausbau eigener Angebote: a) Sozialer Mittagstisch (derzeit mit KG Empelde) b) DiakonieLädchen- Aufbau und einer Sparte Säuglings- und Kinderbedarfe (Umsonstladen),c) Entwicklung sozialer Angebote des Fachbereiches Gastronomie (Idee z.B. Trauerkaffee). Angebote für Bedürftige kostengünstig umzusetzen	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgaben im Budget b) 15.000 € -in 2013 Anträge an Stiftungen u.ä.
2	Mit NBank und Jobcenter (BA) jährlich Bedarfsermittlungen und Verhandlungsgespräche führen (Leitung und Geschäftsführung). Kontinuierle Weiterentwicklung des Angebotes (Siehe Qualitätsmanagement (QM) - Lernerorientierte Qualitätstestierung (LQW)	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgaben im Budget Mitwirkung GF / DP DVHL
3	Spezielle Angebote für Frauen, Schwangere u. Mütter weiter entwickeln - Projekt Zukunft(s)gestalten weiter entwickeln. ÖA in Presse, Internet, in der Arbeitsverwaltung und bei Multiplikatoren ausbauen.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgaben im Budget - Nutzung der ÖA Stelle im DVHL
4	QM- LQW Retestierung im Jahr 2014	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgaben im Budget
5	Qualifizierung des Personals im Umgang mit psychisch kranken Teilnehmerinnen	Stellenanteile: Mittelbedarf:	Ausgaben im Budget

6	Einzel supervision u. Teamsupervision, Teamentwicklung, b) Gesundheitstraining aufbauen	Stellenanteile: Mittelbedarf:	a) Ausgaben im Budget b) Priorität 3 - 2000 € jährlich müssen dafür eingeworben / erwirtschaftet werden
---	--	----------------------------------	---

Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:

Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013	Ziel 2014	Ziel 2015	Ziel 2016

Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:

Beschreibung	Instrumente der Überprüfung

Bestand der Stellen und Stellenanteile am 01. 01. 2013:

erwartet (min Weiterführung des Personalstandes 2011.05)
 Personalstellen: 6
 1. Leitung u. sozialpädagogische Betreuung, 1,0 Stelle
 2. Dipl. Sozialpädagogin 0,77 Stellenanteile
 3. Lehrerin / oder Sozialpädagogin / oder Fachanleitung 0,5
 4. Fachleiterin kaufmännischer Bereich 1,0 Stellenanteile
 5. Fachleiterin Hauswirtschaftsbereich / Gastronomie 1,0 Stelle
 6. Geringfügig Beschäftigte , min 1 Stelle
 Einsatz von Berufspraktikantinnen nach Möglichkeit und überwiegend externer Finanzierung

geplante Veränderungen im Planungszeitraum:

--